

Ihre IHK

IHK-Ausschüsse: Das bewegt die Region
Seite 20

Marken + Menschen

Jetzt neue Info-Pflichten fürs Netz beachten
Seite 33

Aus den Regionen

BP Lingen investiert in die Zukunft
Seite 40

A portrait of Sonja Koopmann, a woman with short blonde hair and blue-rimmed glasses, wearing a dark blue jacket over a pink top. She is standing in a modern office or meeting space with other people blurred in the background.

International gut beraten

„Außenwirtschaft hängt immer auch eng mit politischen Einflussfaktoren zusammen“, sagt Unternehmerin Sonja Koopmann aus Voltlage-Weese | Seite 16

[Moin]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Full Service – von der Planung bis zur Montage vor Ort]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Qualität made in Germany]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[1/2 m breiter]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Flexibel]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Modular, multifunktional, perfekt durchdacht]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Wirtschaftlich, effizient, nachhaltig]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

550 Mitarbeiter. Über 40 Jahre Erfahrung. Aktiv an 12 Standorten in ganz Europa. ELA Container ist der Spezialist für mobile Raumlösungen in Containerbauweise. Ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, gegründet 1972: Seitdem werden der Mietservice für mobile Räume und die Containertechnik ständig mit neuen Ideen weiterentwickelt. Der ELA Containerpark umfasst heute über 22.000 Mietcontainer in unterschiedlichsten Ausführungen sowie vielfältiges Zubehör. Hinzu kommen Anfertigung und Verkauf von individuell gestalteten Containern. So entstehen mobile Raumlösungen, schnell, flexibel und für Anforderungen jeder Art: ob als Kindergarten, Bankfiliale oder auf der Großbaustelle. Kompetenter Service von der Planung über die Lieferung und Montage bis zum Rückbau ist so selbstverständlich wie die Produktqualität made in Germany – perfekt durchdacht bis ins Detail.

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Protektionismus kommt wieder in Mode. In Kombination mit dem nur schwachen Wachstum in vielen Regionen der Welt und zahlreichen ungelösten politischen Krisen belastet er die Aussichten für die regionale Wirtschaft spürbar. Für das Jahr 2017 rechnet der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) mit einem Exportwachstum von nur noch 3 % gegenüber dem Vorjahr. 2014 lag der Zuwachs noch fast doppelt so hoch. Entsprechend könnte das Wirtschaftswachstum in Deutschland auf 1,6 % zurückgehen. Im Vorjahr waren es noch 1,9 %.



In unserer Region bringt der Export zwar nach wie vor Wachstumsimpulse, allerdings sind auch diese nicht mehr so stark wie in früheren Jahren. Ein Indikator dafür ist die Anzahl der von unserer IHK ausgestellten Exportsdokumente. Diese ging im Jahr 2016 mit knapp 23 000 um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Wichtige Stützen für den regionalen Export sind die Märkte in Westeuropa und Nordamerika. Im Vergleich dazu schwächelt China – und dies bereits im fünften Jahr in Folge. Für politische Unsicherheit sorgen der bevorstehende Brexit und die weiterhin eher verwirrende handelspolitische Agenda der USA.

Unsere Analysen zeigen, dass kleine und mittlere regionale Unternehmen vor allem europäische Märkte bevorzugen. Sie schätzen ganz offensichtlich die räumliche Nähe zu ihren Heimatstandorten sowie die stabileren ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen bei unseren unmittelbaren Nachbarn.

Ab Seite 10 in diesem Heft laden wir Sie ein, die Arbeit unserer IHK im Bereich International noch etwas besser kennenzulernen. Unser Redaktionsteam stellt Ihnen vor, welche Dienstleistungen unsere IHK anbietet und wie regionale Unternehmen bereits davon profitiert haben. Ein spannendes Beispiel dafür ist die Tierschule und Schäferei von Anne Krüger aus Melle (S. 14). Wir haben außerdem das Hauptzollamt Osnabrück gefragt, welche Berührungspunkte es zwischen Zoll, IHK und Unternehmen gibt (S. 15). Für das Titelinterview haben wir mit Sonja Koopmann gesprochen. Die Geschäftsführerin der bema GmbH Maschinenfabrik aus Voltlage berichtet uns unter anderem über die Auswirkung der Russlandsanktionen und des Brexit auf ihr Unternehmen (S. 16-17).

Ich lade Sie also ein, zusammen mit unserer IHK weiterhin Grenzen zu überwinden. Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Der Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



50 | Nachgefragt

Wie ein Studienprojekt Mehrwert brachte

Dr. Hans-Hermann Graen von der F&G Digitalspezialist GmbH nahm an einem deutsch-niederländischen Studienprojekt der Hogeschool Tilburg teil.

Rubriken

- 3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer
Marco Graf
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten
- 47 Verlagsveröffentlichungen
Hidden Champions
- 50 Kurz gefragt/Vorschau



10-17 | Im Fokus

International gut beraten

In der Außenwirtschaft sind IHK und Unternehmen auf vielfältige Weise verbunden. Manchmal geht es bei den Anfragen auch um Zollpapiere für Tiere.

Im Fokus: International gut beraten

- 10 Warum es lohnt, sich für Weltmärkte zu interessieren: Die Angebote der IHK und wie Unternehmen profitieren
- 14 Zollpapiere für Tiere: Der Meller Degenerhof reist mit Dokumenten für Schafe und Enten
- 15 Hauptzollamt Osnabrück: Ein Gespräch mit dessen kommissarischem Leiter Dr. Thomas Möller
- 16 Im Interview: Sonja Koopmann, Geschäftsführerin der bema GmbH Maschinenfabrik in Voltlage-Weese



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

www.bartsch-wst.de

**Wasserstrahl
Schneide
Technik**

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



31 | Marken + Menschen

Erst Mitarbeiterin, jetzt Chefin

Unsere IHK wirbt dafür, sich früh mit einer betrieblichen Nachfolge zu befassen. George Trenkler und Cornelia Stolzenburg (Foto) haben genau das getan.



42 | Aus den Regionen

„Ich habe mich integriert gefühlt“

Das berichtete uns Yousef Kbiwat (r.). Nach seiner Flucht aus Syrien machte er ein Praktikum bei der Maschinenfabrik Rosink, das die IHK vermittelte.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 IHK-Regionalausschüsse: Diese Themen beschäftigen die Region
- 23 Studie: Kunden geben gute Noten
- 24 **IHK-Projekt „Neustart“:** Wie Simon Hoveling zum Auszubildenden wurde
- 26 Neues aus Berlin und Brüssel
- 27 Tourismus

Marken + Menschen

- 28 Kurz gesagt
- 30 terre des hommes erhält das EMAS-Umweltzertifikat
- 31 Nachfolge geglückt: In Georgs Bioladen rückt eine Mitarbeiterin nach
- 32 Konflikte lösen ohne Gerichte
- 33 **Neue Info – Pflichten** zur Verbraucherschlichtung
- 34 Medizinische Versorgung wird zunehmend zum Standortfaktor
- 35 Recht praktisch
- 36 **„Danse macabre – Totentanz“** Osnabrücker Kulturkooperation führt Ausstellungen und Tanz zusammen
- 38 Buchtipps

Aus den Regionen

- 40 Emsland
BP Lingen investiert in die Zukunft / Pressemeldungen
- 42 Grafschaft Bentheim
Flüchtlingsintegration: Ein Positivbeispiel / Studie zum deutsch-niederländischen Arbeitsmarkt / Pressemeldungen
- 44 Osnabrück
Busfreier Neumarkt / Plakat-Unikat zum Osnabrück-Glück / Bürgerforum zur A 33 abgeschlossen / Pressemeldungen
- 46 Kultur

Am Rande notiert

Durchschnittlich 180 Euro gaben die privaten Haushalte in Deutschland im Jahr 2015 für Spielwaren (einschließlich Elektronikspiele) aus. (Destatis) ■

Würde die Versicherungspflicht, wie sie für Arbeitnehmer gilt, auf Beamte ausgedehnt, wären von 3 Mio. privat versicherten Beamten/Pensionären 66 % versicherungspflichtig in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Weitere 21 % würden aus finanziellen Gründen freiwillig zur GKV wechseln. Es wären neun von zehn Beamten gesetzlich versichert, was Milliarden Euro sparen würde. (Bertelsmann Stiftung) ■

Im Jahr 2014 waren 137 300 deutsche Studentinnen und Studenten an ausländischen Hochschulen eingeschrieben. Das sind 1,9 % oder 2 500 Studierende mehr als 2013. (Destatis) ■

Gefragt nach den Eigenschaften, die ein Mittelstands-Manager mitbringen sollte, um die Digitalisierung im eigenen Unternehmen erfolgreich umzusetzen, gaben 63 % der Befragten „Innovationsfähigkeit“ an. Auf Platz 2 landet „Kreativität“ (55 %) und auf Platz 3 „Veränderungsbereitschaft“ (52 %). (PwC) ■

Mit dem Internet der Dinge – der intelligenten Vernetzung von Geräten und Maschinen – lassen sich 2020 in Deutschland 23 Mrd. Euro umsetzen. Heute liegen die Umsätze der Informations- und Telekommunikationsbranche mit dem Internet of Things (IoT) bei unter 10 Mrd. Euro/Jahr. (McKinsey) ■

40 % der Deutschen lehnen laut einer GfK-Onlinebefragung ab, persönliche Daten im Austausch für Vorteile oder Prämien zu teilen. Nur 12 % würden diese offenlegen. In Frankreich, Brasilien, Kanada und den Niederlanden sieht es ähnlich aus (37 %, 34 %, 31 % bzw. 30 %). In China ist es umgekehrt: 38 % würden Daten teilen, 8 % nicht. ■

Deutschlands Image kann sich sehen lassen

Im Jahr 2016 mussten alle Länder im Top10-Ranking des Anholt-GfK Nation Brands IndexSM Verluste im globalen Ansehen hinnehmen. Acht davon erlitten sogar einen deutlichen Punkterückgang. Die jährliche Studie misst, wie insgesamt 50 Länder weltweit wahrgenommen werden. Die Plätze sind: 1. USA (-1,04), 2. Deutschland (-0,96), 3. Großbritannien (-1,31), 4. Kanada (-0,33), 5. Frankreich (-0,81), 6. Italien (-0,54), 7. Japan (-0,88), 8. Schweiz (-0,64), 9. Australien (-0,25) und 10. Schweden (-0,64). Es zeigt sich, dass die USA jetzt einen geringeren Vorsprung vor Deutschland haben. Frankreichs Punktever-



lust – ausgelöst vor allem durch Rückgänge in den Bereichen Regierung sowie Immigration & Investitionen – ermöglichte Kanada vorbeizuziehen und den vierten Platz einzunehmen. Auch Italien macht im Vergleich zum Vorjahr einen Platz gut und verweist Japan auf Rang sieben. Der Index berücksichtigt als weitere Kategorien Exporte, Kultur, Bevölkerung und Tourismus. ■

Integration von Flüchtlingen erhöht Steuereinnahmen

Mehr staatliche Unterstützung beim Deutschlernen und weitere Investitionen in die Bildung von Geflüchteten verbessern nicht nur deren Integration in den deutschen Arbeitsmarkt, sondern lohnen sich langfristig auch für die öffentlichen Haushalte, zeigt eine Studie des DIW Berlin. Zusätzliche Investitionen von 3,3 Mrd. Euro in Sprachkenntnisse und Bildung der 2015 zugewanderten Flüchtlinge können

die fiskalischen Kosten bis 2030 um elf Mrd. Euro reduzieren. In der Vergangenheit haben der Erwerb eines deutschen Bildungsabschlusses und das Erreichen von guten/sehr guten Deutschkenntnissen die Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Flüchtlingen je um rund 20 Prozentpunkte und die Verdienste jeweils um rund 20 % gesteigert, heißt es. Dies spare Sozialausgaben und erhöhe die Steuereinnahmen. ■

Süßwarenmesse mit vielen Innovationen

Die Sonderschau mit neuen Produkten ist ein Besuchermagnet auf der ISM, der weltweit größten Messe für Süßwaren und Snacks in Köln. Auch 2017 beteiligten sich mehrere Hundert Fachbesucher an der Wahl der Top-Innovationen. Auf Platz 1 wählten sie den „Pechkeks“ der Hamburger Pechkeks GmbH, der statt Optimismus zu verbreiten Botschaften bereithält wie: „Du bist irgendwie komisch. Und das ist nicht lustig gemeint!“ Platz 2 ging an die Bio Veggie Box von my ChipsBox GmbH aus München, die eine Kombination aus drei luftgetrockneten Gemüsechips beinhaltet. Auf Rang 3 findet sich Pralibel Dômes von Pralibel NV aus Belgien, dessen edle Prali-



nenmischung in einer runden, eleganten Schachtel besonders gefiel. Den erstmals ausgerufenen ISM Packaging Award powered by ProSweets Cologne erhielt der Barbecue Marshmallow Grillbeutel von tri d'Aix GmbH, eine als Grillkohle-Beutel gestaltete Verpackung mit Sichtfenster für das Süße. Insgesamt wurden 220 neue Produkte präsentiert. Auf der ISM stellten 1 650 Anbieter aus 68 Ländern aus. ■

Veränderte Ansprüche prägen die Modebranche

„The State of Fashion“ heißt ein McKinsey-Report, für den 450 Modeunternehmen und 140 Branchenexperten befragt wurden. 2017 wird ein Umsatzwachstum von 2,5 bis



3,5 % erwartet. Damit erholt sich die Branche, ohne an die Top-Ergebnisse des vergangenen Jahrzehnts anknüpfen zu können, als man jährlich im Schnitt um 5,5 % und damit stärker als das globale BIP wuchs. Alle Marktsegmente außer Discount werden 2017 stärker wachsen. Im Segment über dem Discount, dem sogenannten Value-Segment, wird mit 3 bis 4 % eine besonders starke Entwicklung erwartet, in der „erschwinglichen Luxusmode“ sollen es 4,5 % sein. Die Kategorie Sportmode wird mit 6,5 bis 7 % Top-Kategorie sein und war mit 8 bis 8,5 % schon 2016 stark. ■



Das ihk-magazin als App!

www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihkmag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■

Bevölkerungsschrumpfung war gestern

Die Rekordzuwanderung des Jahres 2015 und steigende Geburtenzahlen hellen die einst düsteren Demografie-Aussichten auf: Die deutsche Bevölkerung hat mit 82,8 Mio. Menschen ein Rekordhoch erreicht. Grund ist die überdurchschnittliche Zuwanderung. 2016 etwa sind 750000 Menschen mehr nach Deutschland gekommen, als fortzogen. Das IW Köln prognostiziert einen Anstieg auf einen Höchststand von 83,9 Mio. Einwohnern in 2021. Hauptgrund ist die Zuwanderung vor allem junger Menschen. Die drohende Überalterung der Gesellschaft wird abgemildert, die demografischen und sozialen Herausforderungen, insbesondere die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt und die Schaffung neuen Wohnraums in Großstädten, bleiben. Dies habe auch die Bundesre-

gierung erkannt, die aktuell einen langfristigen Wanderungssaldo von 300000 Menschen jährlich für möglich hält. Diese Korrektur erstaune, so das IW Köln, da die Demografie-Debatte über Jahre hinweg vom Thema „Schrumpfung“ geprägt war. ■



Schnelles Netz: Deutschland knapp über EU-Mittel

Etwa 38 % aller Unternehmen in Deutschland mit zehn und mehr Beschäftigten verfügten 2016 über einen schnellen Internetanschluss, also einen Breitbandanschluss mit einer vertraglich vereinbarten Datenübertragungsrate von mindestens 30 Megabit pro Sekunde (Mbit/s). Damit lag Deutschland im EU-Mittelfeld und knapp über dem Durchschnitt der 28 EU-Mitgliedstaaten (34 %). Im Vergleich zu 2015 ist der Anteil mit schnellem Internet deutlicher gestiegen als im EU-Durchschnitt. Während der Anteil in Deutschland um 7 Prozentpunkte zunahm (2015: 31 %), stieg er im EU-Durchschnitt um 5 Prozentpunkte (2015: 29 %). Die EU-Spitzenplätze haben Dänemark (65 %) und Schweden (59 %), die Endplätze Zypern (15 %), Italien (16 %) und Estland (18 %). (Destatis) ■

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (b0), Telefon 0541 353-145 oder
E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit
H. Bein, Dr. M. Deuling, K. Frauendorf,
F. Hassenpflug, E. Kähler, A. Meiners.

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung: gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:
MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620
Telefax 0541 5056622
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Timm Reichl, z.Zt. gültige Preisliste vom 1.1.2016

Anzeigenschluss:
Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:
18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

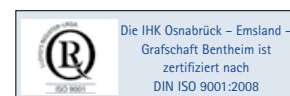
IWW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder
seinen Initialen unterzeichneten Beiträge
stellen die Meinung des Verfassers dar.

Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:
fotolia.de: 7, 15, 18, 24, 33, 34, 35, 43, 50; Hannover Messe/
CeBit: 18; IHK: 10, 12, 18, 19, 20, 21, 23, 29, 31, 41, 42;
ISM, Messe Köln: 6; iStock: 28; U. Lewandowski: Titelfoto, 17;
H. Pentermann: 3; PR/privat: 8, 13, 14, 15, 27, 28, 29, 30, 36,
38, 40, 41, 44, 45, 46, 50; F. Pusch/HK in Bremen: 32; Sievers
Group: 24; Stadt Osnabrück: 6, 44; Theater Osnabrück: 36, 46.



Geschäftsführend



Ulrico Becker

Ulrico Becker verstärkt seit Januar die **Geschäftsführung der TMP Technik-Marketing-Products GmbH**, einem Unternehmen der Berentzen-Gruppe und mit der Marke Citrocasa internationaler Anbieter von Frischsaftsyste-men. Becker verantwortet bei TMP die Bereiche Technik, Supply Chain und Einkauf. Ulrico Becker ist Maschinenbauingenieur und verfügt über umfassende Erfahrungen in der Automobilindustrie und im Anlagenbau. Zuletzt war er als Geschäftsführer für einen internationalen Hersteller von Industrietoren tätig. ■

Universitär



Prof. Dr. Simone Briesemeister

Prof. Dr. Simone Briesemeister verstärkt zum Sommersemester 2017 die **Lehre und Forschung der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Hochschule Osnabrück im Bereich Steuern und Rechnungslegung**. Briesemeister war nach ihrem BWL-Studium in Magdeburg und Köln als Akademische Rätin an der Universität zu Köln im Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre tätig und hat sich 2013 als Steuerberaterin selbstständig gemacht. Jetzt gibt sie ihr Praxiswissen weiter. ■

Königlich



Peter Voss

Peter Voss ist Präsident der Handwerkskammer Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim und seit wenigen Wochen auch neuer **Grünkohlkönig des Verkehrsvereins Osnabrück Stadt und Land (VVO)**. Seine Antrittsrede hielt der Haselünner beim Grünkohlessen in der OsnabrückHalle. Seine Krönung zum Herrscher des Grünkohls habe er als „längst überfälliges Upgrade“ seiner Handwerkspräsidentschaft – so zitierte es die Neue OZ – irgendwie schon erwartet. Die Traditionsveranstaltung zählte 1300 Männer als Gäste. ■

Berufsschulisch



Martin Henke

Martin Henke ist seit Februar **neuer Schulleiter der Berufsbildenden Schulen des Landkreises Osnabrück-Brinkstraße**. Der in Hildesheim geborene Berufspädagoge studierte nach Abitur und Berufsausbildung zum Maschinenbauer in Hannover das Lehramt Berufliche Bildung, Fächerkombination Metalltechnik und Politik. Nach der Referendarausbildung in Hannover ist Henke seit 1992 an den BBS-Brinkstraße tätig, war dort seit 2009 als schulfachlicher Koordinator u. a. für die Fachoberschule und die Fachschule Technik zuständig. ■

Journalistisch



Frank Thewes

Ab Mai 2017 übernimmt Frank Thewes die **Leitung des Bereiches Kommunikation des DIHK in Berlin**. Der 51-Jährige ist seit 1999 beim Magazin „Focus“ tätig, zuletzt als Ressortleiter Politik. Der gebürtige Saarländer arbeitete neben seinem Studium der Rechts- und Politikwissenschaften als freier Mitarbeiter für verschiedene Medien. Nach dem Studium war er beim Saarländischen Rundfunk im Hörfunk und Fernsehen tätig, 1997 wurde er Bundeskorrespondent der Nachrichtenagentur Reuters, zunächst in Bonn, dann in Berlin. ■

Verkehrlich



Wiho Wessel

Wiho Wessel **leitet den neuen Fachbereich Geodaten und Verkehrsanlagen** bei der Stadt Osnabrück. Bisher waren diese Themen dem Fachbereich Städtebau zuge-teilt, doch neue Aufgaben, neue Verteilun-gen und neue Strukturen verlangten nach einer neuen Einheit und Führung. Wessel kommt beruflich aus Kassel nach Osnabrück, hat dort zuvor acht Jahre das Vermessungs- und Geoinformationsamt geleitet. Weitere Stationen führten ihn zuvor nach Sachsen und Sachsen-Anhalt. Seine Wurzeln hat Wiho Wessel in Icker. ■

Aktives Risikomanagement...



Risiken suchen ... und finden!

- Konzeptentwicklung
- Systemeinführungen
- Coaching

Mit langjähriger Erfahrung berät Gußmann mittelständische Unternehmen im Risikomanagement.

VON
MITTELSTAND ZU
MITTELSTAND

„Ein guter Berater überzeugt durch zuverlässige Partnerschaft.“

Jetzt beraten lassen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Zusammen bringen wir Ihr Unternehmen voran

Volksbanken Raiffeisenbanken sind da, wo Sie sind und übernehmen Verantwortung für die Region. Wir beraten fair, transparent und partnerschaftlich. Denn bei uns stehen Sie mit Ihren unternehmerischen Zielen und Wünschen im Mittelpunkt. vr.de/weser-ems

Volksbanken Raiffeisenbanken 

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Leasing Gruppe, WL BANK, MünchenerHyp, DG HYP.



10

In den 1990er Jahren waren rund 300 regionale Unternehmen im Ausland aktiv. Heute sind es weit über 900 Unternehmen.

Die IHK hilft dabei, Märkte kennenzulernen. Unser Foto entstand Ende 2016 bei den Niedersächsischen Beratertagen in der IHK. Acht Länderexperten gaben Unternehmen dort Tipps zum Markteinstieg. www.osnabrueck.ihk24.de/international

„Wir helfen, wenn es um den Export geht“

von Ina Riesen, IHK / Beate Böbl, IHK

„Hätten Sie Tipps, was wir bei der Entsendung von Arbeitern nach Frankreich beachten müssen?“ Mit dieser Frage wandte sich Martina Bollen von ER Mounting GmbH aus Werlte an uns. „Gern, haben wir!“ – Das ist übrigens auch unsere Antwort, wenn es darum geht, ob wir Hilfe zu Exportpapieren oder Fristen für eine Lieferantenerklärung geben können. Außenwirtschaft in der IHK, das heißt: Weltmärkte im Blick zu haben und deren Spielregeln für regionale Unternehmen transparent und nutzbar zu machen.

Die Beratung von Unternehmen ist ein zentraler Punkt in der Außenwirtschaftsarbeit der IHK. „Wir helfen, wenn es um den Export geht“, sagt IHK-Außenwirtschaftsexperte Hartmut Bein. Dabei informiere die IHK über Auslandsmärkte und dazu, wie es gelingen kann, sich einen Markt zu erschließen und den Außenhandel dann auch wirklich in die Praxis umzusetzen. Schließlich seien die Dokumente und Regularien in diesem Themenbereich oft erklärungsbedürftig und fehleranfällig: „Schon kleine formelle Fehler können schnell große Wirkung entfalten. Waren können dann vom Zoll eingezogen werden oder, etwa bei Importen, kann es zu Lieferverzögerungen kommen, die eine Prozesskette zum Stillstand bringen.“

Außenwirtschaftsberatungen haben bei den bundesweiten IHKs eine lange Tradition. In der Region zum Beispiel befassten sich schon im 18. Jahrhundert die Vorgänger der heutigen Kammer mit den damals noch häufig wechselnden Grenzziehungen. Immer wieder mussten sich die Unternehmer neu darauf einstellen und es störte sie,

dass ihr freier Warenverkehr im Süden durch Grenzen zum preußischen Westfalen, im Westen zu den Niederlanden und im Nordosten durch die Grenze zu Oldenburg behindert wurde. Die Mitarbeiter der Kammer drängten deshalb beim Staat darauf, doch bitte mehr Verlässlichkeit zu schaffen. Das Volumen der Exporte lässt sich für diese frühen Jahre zwar heute nicht mehr exakt nachvollziehen. „Die Befunde deuten aber daraufhin, dass der Außenhandel zu dieser Zeit noch kein Breitenphänomen war“, heißt es dazu in der Chronik zum 150. Bestehen der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim im Jahr 2016.

Auslandsaktive Region

Heute hat sich die Situation verändert. Heute sind die Export-Zahlen abrufbar und deren langfristige Entwicklung stimmt optimistisch: Hatte sich die Zahl der auslandsaktiven Unternehmen in der Region bis Anfang der 1990er-Jahre zunächst auf über 300 erhöht, gewann die Internationalisierung danach deutlich an Dynamik. „Anfang dieses Jahres sind über 900 Unternehmen

auf Märkten von den USA bis Dubai und von Frankreich bis Indien tätig“, sagt Hartmut Bein. Viele davon engagieren sich auf mehreren Märkten und – dem Motto „Auf gute Nachbarschaft!“ folgend – sind es davon rund 700, die u. a. Geschäftskontakte in die Niederlande unterhalten. Den Niederlanden kommt somit regional eine zentrale Bedeutung zu.

Verändert hat sich seit den 1990er Jahren auch, dass Auslandsaktivitäten heute nicht mehr das Privileg großer Unternehmen sind. Zu den kleinen und mittleren Unternehmen, die sich engagieren – in der Region sind dies rund 700 von den insgesamt 900 – gehört die ER Mounting GmbH aus Werlte. Im Jahr 2012 gegründet, beschäftigt sich das Unternehmen europaweit mit der Montage, Wartung, Reparatur und Reinigung von Photovoltaikanlagen. „Bei unseren Arbeiten im Ausland müssen wir die Vorgaben der Länder beachten“, sagt Martina Bollen, die für die Vorbereitung von Projekten außerhalb Deutschlands zuständig ist. „Unsere Firma wollte in Frankreich Montagen vornehmen. Wir benötigten deshalb Informationen über die dort zulässigen Arbeitszeiten, Mindestlöhne, Registrierungspflichten und, ob es weitere Besonderheiten gibt, die zu beachten sind.“ Die IHK konnte helfen. Am nächsten Tag erhielt sie die benötigten Informationen sowie einen Kontakt zur

Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer (AHK) in Paris und damit einen Ansprechpartner direkt vor Ort.

„Das Projekt wurde sehr erfolgreich absolviert und es gibt Folgeaufträge. Es ist für ein Unternehmen immer wichtig, nicht nur eine Ansprechperson, sondern vor allem einen Partner – wie die AHK und IHK – vor Ort und an seiner Seite zu haben“, erläutert Geschäftsführer Juri Esse. So könnten Fragen schnell gemeinsam geklärt werden. Als besondere Herausforderung sieht Juri Esse im Ausland vor allem die unterschiedlichen kulturellen, rechtlichen und technischen Bedingungen, denen sich seine Firma stellen muss: „Der Linksverkehr in England ist dabei noch das Leichteste.“ ER Mounting verlässt sich inzwischen weltweit auf die AHK-Unterstützung. So übernimmt die AHK in London regelmäßig die monatliche CIS-Meldung bei der britischen Finanzbehörde. Das Construction Industry Scheme (CIS) verpflichtet Betriebe, die Bau- oder Montagetätigkeiten im Vereinigten Königreich ausführen, dazu, unter bestimmten Umständen einen Steuerabzug an die britische Finanzverwaltung abzuführen.

Und bei der Ausführung von Arbeiten im Sultanat Oman gab es Infos von der AHK in den Emiraten. ER Mounting plant dort für ein großes deutsches Energieunternehmen aktiv zu werden. „Von der AHK

erfahren wir u. a., dass dort Freitag und Samstag als Wochenende gelten und Sonntag ein ganz normaler Arbeitstag ist“, sagt Juri Esse.

Die Auslandshandelskammern in Frankreich, England und den Emiraten sind Teil des weltumspannenden Netzes von 130 Auslandshandelskammern in 90 Ländern. Mit diesen arbeitet die IHK in Osnabrück eng zusammen. Auch, weil die AHKs Bindeglieder zwischen den Kulturen und jeweils in zwei Mentalitäten und mehreren Sprachen zu Hause sind.

Netzwerken ohne Grenzen

Ein Beispiel, wie diese Kontakte in der Praxis funktionieren, gibt Martin Knapp. Der 59-jährige, gebürtige Münsteraner, dessen Familie ursprünglich aus Osnabrück stammt, ist seit 2013 Geschäftsführer der AHK Serbien. Er betreut mit seinem Team von 15 serbischen und deutschen Mitarbeitern rund 300 Mitgliedsunternehmen. Die meisten davon sind serbische Firmen mit geschäftlichen Verbindungen zu Deutschland. Einige weitere sind serbische Töchter deutscher Unternehmen.

„Außenwirtschaft zu fördern, das bedeutet für mich, Netzwerke über Ländergrenzen hinweg zu schaffen“, sagt Knapp, den sein beruflicher Weg über Griechenland, wo er u. a. die AHK-Geschäftsstelle in Thessaloniki und später auch den Hauptsitz in Athen führte, und über den DIHK in Berlin schließlich nach Belgrad führte. Wichtiger Bestandteil seiner Arbeit ist es, Serbiens Markt Vorteile bundesweit bekannt zu machen. Etwa im IHK-Außenwirtschaftsausschuss. In diesem Gremium treffen sich zwei bis drei Mal im Jahr rund 40 Unternehmer, die ihr Wissen ehrenamtlich in die IHK einbringen.

„Der Außenwirtschaftsausschuss ist einer von acht Fachausschüssen unserer IHK“, erklärt Frank Hesse, IHK-Geschäftsbereichsleiter für den Bereich International. Die



Wissensaustausch: Martin Knapp von der AHK Serbien, Ausschussvorsitzender Franz-Josef Paus und Dr. Zeljko Dragic, Ratsherr der Samtgemeinde Bersenbrück.



Nutzen die Leistungen der Auslands-handelskammern: Das Team der ER Mounting GmbH aus Werlte mit Juri Esse und Martina Bollen (2. v. r.).

Ausschüsse leisten wertvolle Arbeit für die wirtschaftliche Gesamtinteressenvertretung, der die IHK verpflichtet ist. Im Ausschuss werden geplante Rechtsänderungen diskutiert oder, wie Unternehmen die Entwicklungen auf Märkten wahrnehmen. Immer wieder geht es auch darum, neue Märkte kennenzulernen.

Auslandsaktive Region

Unternehmen im Anpassungsprozess an internationale Märkte zu unterstützen, ist Kerngeschäft der IHK-Außenwirtschaftsabteilung. Täglich besuchen Mitarbeiter regionaler Unternehmen deshalb das IHK-Servicecenter am Neuen Graben. „Unsere Aufgabe ist es, im internationalen Güterverkehr die Herkunft einer Ware offiziell zu bestätigen“, erläutert IHK-Mitarbeiter Hartmut Bein.

In den vergangenen Jahrzehnten seien Ursprungszeugnisse für einzelne Länder, insbesondere innerhalb der EU, entbehrlich geworden. Im Außenhandel mit sogenannten Drittstaaten sind sie dagegen oft noch Pflicht. Da im Zuge der Globalisierung vor allem der Handel mit außereuropäischen Ländern stieg, stieg auch die Zahl der von der IHK beglaubigten Ursprungszeugnisse: In den 1980er Jahren beglaubigte die IHK relativ gleichbleibend rund 12000 solcher Ursprungszeugnisse und Außenhandelsdokumente pro Jahr. Die dann mit Wucht

einsetzende Globalisierung des Warenhandels führte zum kontinuierlichen Anstieg auf rund 25000 Dokumente im Jahr.

Entgegengesetzt verlief die Entwicklung des Dokumentengeschäfts bei den Carnet A.T.A. (Admission Temporaire / Temporary Admission), einem Zollpassierschein für Ware, die nur vorübergehend ins Ausland gebracht wird, etwa als Muster für eine Auslandsmesse. Damit keine Zölle erhoben werden, bestätigt die IHK den vorübergehenden Charakter der Warensendung. In den 1980er Jahren bewegte sich der Umfang dieser Dokumente bei rund 600 Carnets. Seit Anfang der 1990er Jahre setzte dann ein stetiger Rückgang auf heute 178 Carnets (2016) ein. Offenbar verlor die Präsentation von Warenmustern in Zeiten der weltweiten Digitalisierung an Nutzen.

Zum Abschluss ein Tipp. Wenn Sie sich über die Chancen Ihres Unternehmens auf Auslandsmärkten beraten lassen wollen: „Gern!“ Unsere Einladung dafür steht und wir können Ihnen neben Terminen in Osnabrück auch solche in den Büros in Lingen und in Nordhorn anbieten.

Alle Infos: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 und Ina Riesen, Tel. 0541 353-125 und www.osnabrueck.ihk24.de/international ■



Annette Floren

„Praxistest bestanden“

Prokuristin der DE-CODA GmbH / die DE-CODA GmbH koordiniert die Signaturaktivitäten der deutschen IHKS

__ Vor 20 Jahren wurde mit dem IHK-Projekt „Elektronische Ursprungszeugnisbeantragung“ begonnen. Wie ist Ihre Erfahrung?

Damals war das eine kleine Revolution: Die elektronische Signatur als rechtsverbindliche Form der Unterschrift hielt gerade erst Einzug im deutschen Recht. Mit dem Projekt wollten wir den Service der IHKS für ihre Mitgliedsunternehmen im beginnenden Online-Zeitalter verbessern. Denn Exportunternehmen sparen viel Zeit und Aufwand, wenn sie ihre Ursprungszeugnisse online bei der IHK beantragen, statt per Post oder mit einem Boten an die IHK zu schicken. Die elektronische Signatur sorgt dabei für die nötige Rechtssicherheit.

Diese Vorteile haben viele Nutzer erkannt. Heute beantragen knapp 3000 Unternehmen ihre Ursprungszeugnisse mit der IHK-Signaturanwendung „Elektronisches Ursprungszeugnis“ (eUZ). Etwa 30 % der 1 bis 1,5 Mio. eUZ, die die deutschen IHKS jährlich ausstellen, werden damit auf elektronischem Wege angefordert. Tendenz steigend. Dennoch: Digitalisierung ist nie nur Selbstzweck. Aus unserer Sicht sollten die Nutzerfreundlichkeit und die Nützlichkeit im Fokus stehen. Beim eUZ haben wir diesen Praxistest bestanden.

Weitere Infos: <http://euz.ihk.de> ■

Tierisches Team reist mit Zollpapieren

von Hartmut Bein, IHK

Wenn von Im- und Export die Rede ist, muss es dabei nicht zwingend um die Ein- und Ausfuhr von sachlichen Gütern gehen. Es gibt auch solche, die etwas speziellere Anforderungen an Transport und Zollabwicklung stellen. Zum Beispiel die Tiere von Anne Krüger und Ehemann Jan Degener aus Melle. Wenn deren Schafe, Hunde oder Ziegen für internationale Auftritte eine Grenze passieren, brauchen sie dafür die passenden Zollpapiere.

14

Es kommt zwar ab und an vor, dass die IHK für Pferde, die auf Reitturnieren eingesetzt werden, ein Zollpassierscheinheft, das sogenannte Carnet A.T.A., ausstellt. Aber das tierische Team vom Degenerhof war dann doch etwas Besonderes. Es kommt schließlich nicht alle Tage vor, dass eine Ente oder eine Ziege mit IHK-Unterstützung international auf Reisen geht. Tiere sind eben keine normale Fracht. Und deshalb wird neben den üblichen Zolldokumenten zum Beispiel auch ein Veterinärzeugnis vom Amtstierarzt benötigt.

„Inzwischen haben fast alle unsere Tiere eine Art Tierpass, mit dem der Transport erheblich vereinfacht wird“, erläutert Jan Degener. Neben den Dokumenten müssen bei Tiertransporten besondere Bestimmungen eingehalten werden, wie z. B. die Transportdauer und Beschaffenheit der Transportmittel. Besonders dann, wenn eine lange Reise wie in den Oman ansteht. Der Auftritt im Jahr 2010 im Sultanat war ein Highlight in der Geschichte des Degenerhofs. Ein Mitglied der Herrscherfamilie hatte die Tiershow aus Melle bei der Pferdeshow Equitana in Essen gesehen und war begeistert. Kurz darauf traf in Melle

Auftritte im Oman, in Norwegen oder wie hier in Maastricht: Anne Krüger reist u. a. mit Pferden, Schafen und Enten.



eine Einladung für einen Auftritt zu den Feiern des 40-jährigen Thronjubiläums von Sultan Qabus bin Said Al Said ein. Auf dem Flug dorthin mussten die Tiere vom Degenerhof übrigens nicht auf eine gewohnte Bezugsperson verzichten: Anne Krüger bestand darauf, ihre Vier- und Zweibeiner in der Frachtmaschine persönlich zu begleiten.

Auch für das laufende Jahr gibt es Reisepläne und es ist ein Auftritt in Norwegen geplant, wo man im Rahmenprogramm einer Pferdeveranstaltung zu Gast sein wird. Mit Hilfe der IHK werden derzeit die steuerlichen Bedingungen geklärt, die in Norwegen zu beachten sind. Für die zolltechnische Abwicklung kann ein vereinfachtes Verfahren unter Verwendung eines Carnets A.T.A. genutzt werden. Dieses sogenannte Zollpassierscheinheft erleichtert die vorübergehende Aus- und Wiedereinfuhr und wird von der IHK ausgestellt.

Anne Krüger begann vor fast 30 Jahren mit der Zucht einer besonderen Schafrasse: Den Scottish Blackface, die ursprünglich aus dem schottischen Hochland stammen. „Es sind für mich ganz besondere Schafe mit

einem ausgeprägten Charakter“, sagt Jan Degener. Doch richtig Spaß bereite die Schäfererei nur, wenn es gute Hütehunde gibt: „Wir haben Border Collies im Einsatz, die mit der Schafherde arbeiten.“ Aus dem täglichen Training entwickelten die Melleraner eine Tiershow. Und vor zehn Jahren gab es erste internationale Auftritte bei Pferde- und Hundeshows in den Niederlanden und in Dänemark.

„Als Schäferin bin ich auf gut ausgebildete vierbeinige Mitarbeiter angewiesen“, erzählt Anne Krüger, für die die Hunde in der Tagesarbeit eine herausragende Funktion haben – „daher habe ich parallel zur Schafzucht auch mit der Ausbildung unserer Hunde begonnen.“ Hieraus hat sich eine Tierschule entwickelt, in der vor allem Hunde und Pferde nach dem Prinzip der HarmoniLogie trainiert werden. Hinter diesem Begriff steht das Prinzip, zu kommunizieren statt zu konditionieren. Anders gesagt: Krüger und Degener setzen auf das direkte Gespräch mit ihren Tieren, ohne Leckerchen oder Spielzeug einzusetzen. ■

www.die-schaeferin.de

„Der Unionszollkodex beschäftigt uns“

von Hartmut Bein, IHK



Dr. Thomas Möller ist beim Hauptzollamt Osnabrück Leiter des Sachgebiets Zölle und Verbrauchsteuern und kommissarisch mit der Leitung des Hauptzollamts Osnabrück beauftragt. Wir haben ihn gefragt, welche Berührungspunkte es zwischen Zoll und Unternehmen gibt und, vor welchen Herausforderungen die Unternehmen stehen.

__ Seit den 1990er Jahren entwickelt sich der Export im IHK-Bezirk besonders dynamisch. Wie spiegelt sich diese Entwicklung in Ihrem Aufgabenbereich wider?

Etwa darin, dass wir einen Anstieg bei der Beantragung von Warenverkehrsbescheinigungen bemerken. Ein Beispiel dafür ist die „EUR.1“, ein Ursprungsnachweis für den Export in Länder, mit denen die EU ein Präferenzabkommen geschlossen hat. Dazu gehören etwa die Schweiz oder Norwegen. Für diese Länder können deutsche Unternehmen einen günstigeren Preis anbieten, weil für die Kunden keine Zölle anfallen. Für die Ausstellung der EUR.1 ist das Hauptzollamt zuständig. Wir versuchen dem Anstieg mit Vereinfachungen entgegenzutreten. Etwa, in dem wir Unternehmen ermöglichen, den Ursprung eigenverantwortlich auf der Rechnung zu erklären. Der Fachbegriff dazu heißt „Ermächtigter Ausführer“. Wer dies beantragt, muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

__ Geschäftsprozesse werden digitaler. Auch in der Zollverwaltung gibt es Veränderungen. Haben Sie ein Beispiel?

Die Zollverwaltung setzt eine Vielzahl IT-Fachverfahren ein, wie u. a. das Automatisierte Tarif- und Lokales Zollabfertigungssystem, kurz: ATLAS. Die IT-Fachverfahren sind eine wertvolle Hilfe für den ökonomi-

schen Umgang mit der Personalressource. Die elektronische Umgebung für Handel und Zoll ist zudem wichtiges Ziel des im Mai 2016 eingeführten Unionszollkodex.

__ Was sind die häufigsten Fragen, mit denen sich Unternehmen an Sie wenden?

Typische Fragen sind solche zu Bereichen wie der Einreihung von Waren in den Zolltarif, zur Exportkontrolle sowie zum präferenziellen Warenursprung.

__ Gerade kleineren Unternehmen fehlen häufig Kenntnisse in Zollfragen. Wo gibt es Informationen?

Informationen können Unternehmen zum einem bei der zentralen Auskunft der Zollverwaltung (www.zoll.de) und zum anderen in den Zolldienststellen erhalten. In der Praxis beziehen sich viele Fragen auf individuelle Zollabfertigungen. Gerade wegen des Nachweiserfordernisses der zollrechtlichen Befähigung bei Zollbewilligungen, stellen sich schon grundsätzliche Fragen der Fortbildung im Bereich Zoll. Da dieser Bereich sehr umfangreich ist, ist

auch allgemeines Fachwissen notwendig und in der Regel eine über die kaufmännische Ausbildung hinausgehende Fachfortbildung erforderlich.

__ Auch unsere IHK berät regelmäßig zu zollrechtlichen Fragen. Welche Funktionen im Themenbereich Zoll fallen aus Ihrer Sicht besonders der IHK zu?

Sicherlich das Thema Ursprungszeugnisse für den nichtpräferenziellen Ursprung, für das die IHK zuständig ist. Aber auch Antworten zu allgemeinen Fragen aus der praktischen Abwicklung von Einfuhr- und Ausfuhrgeschäften.

__ Was waren aus Ihrer Sicht 2016 die größten Herausforderungen im Zoll?

Die praktische Umsetzung des Unionszollkodex. Dabei geht es z. B. um die Neubewertung von Bewilligungen für vereinfachte Zollverfahren wie den „Ermächtigten Ausführer“. Diese Neubewertungen stehen jetzt an. Gemeinsam mit der IHK konnten wir Betrieben Fragen dazu beantworten und so Unsicherheiten beseitigen. ■



„Viele Fragen beziehen sich auf die individuelle Zollabwicklung“: Dr. Thomas Möller leitet kommissarisch das Hauptzollamt in Osnabrück.

„Je mehr sich die Welt vernetzt, umso mehr Kontakte knüpfen wir“

von Beate Böbl, IHK

Die Welt wirkt zurzeit sehr unbeständig. Da passt es gut, dass mit der bema GmbH Maschinenfabrik aus Voltlage-Weese ein regionales Unternehmen für das Gegenteil steht. Deren Schneeschleper oder Anbaukehrmaschinen sorgen weltweit auf eine angenehme Weise für Beständigkeit. Sie räumen in Großstädten Schneehaufen weg. Oder schnappen auf, was Dreckspatzen liegen lassen. Wir sprachen mit bema-Geschäftsführerin Sonja Koopmann, die seit 2016 ehrenamtlich Mitglied im IHK-Außenwirtschaftsausschuss ist.

__ Wissen Sie noch, was das weit entfernteste Land war, in das Sie ausgeliefert haben – oder gibt es ein spannendes Projekt, das Ihnen in Erinnerung geblieben ist?

Das am weitesten entfernte Land ist wohl Neuseeland. Auch hier sind unsere Anbaukehrmaschinen an den unterschiedlichsten Trägerfahrzeugen und in den verschiedensten Branchen unterwegs. Zum Beispiel auf den großen Farmen oder im Straßenbau. Ein besonders spannendes Projekt wurde in diesem Winter in der Schweiz umgesetzt. Dort wurde unsere Anbaukehrmaschine an eine Pistenraupe angebaut. Die wiederum kehrt und glättet die längste Ski Weltcup-Abfahrt am Lauberhorn in Wengen nach nächtlichem Schneefall. Die Piste ist danach bestens präpariert für die Wettkämpfe.

__ Ihr Familienunternehmen besteht seit über 75 Jahren. Ihre Mutter Ursula Berens ist Prokuristin, Sie sind seit 2002 in der Geschäftsführung und haben diese Aufgabe seit dem Tod Ihres Vaters 2012 komplett übernommen. Historisch betrachtet, wie haben sich die internationalen Aktivitäten von bema entwickelt?

Bereits zu Beginn der 1990er Jahre hat mein Vater Günther Berens die ersten Kontakte ins Ausland geknüpft: Österreich und die Niederlande/Benelux. Diese Länder erwiesen sich als gute Einstiegsmärkte, weil es wenige bzw. keine Sprachbarrieren gab und beide Länder grenznah liegen. Außerdem war eine vergleichsweise einfache Abwicklung möglich. Im Laufe der Jahre folgten Länder wie Polen, Dänemark, Schweiz und weitere europäische Länder.

__ Gibt es rückblickend etwas, über das Sie sagen würden: Genau dies/genau diese Entscheidung hat unseren Auslandskontakten Auftrieb verschafft?

Da gibt es verschiedene Einflussfaktoren, die immer auch eng mit den politischen Gegebenheiten zusammenhängen: Zum einen waren es die EU-Erweiterungen, aber auch Förderungen von Unternehmen und Kommunen innerhalb der EU. Nach wie vor ist das Siegel „Made in Germany“ ein Entscheidungskriterium internationaler Märkte, weil es für Qualität und Zuverlässigkeit steht. Dieses bekommen wir auch auf internationalen Messen widerspiegelt. Je mehr sich die Welt vernetzt, umso mehr

außereuropäische Kontakte können wir knüpfen. bema ist dafür entsprechend aufgestellt. Ergänzend kann man sagen, dass wir heute stark vom Empfehlungsmarketing und dem hohen Bekanntheitsgrad in der Branche profitieren.

__ Nehmen wir das Beispiel Russland. Etwa die Hälfte der regionalen Unternehmen, die dort tätig sind – also etwa 200 – berichten von Umsatzeinbußen von über 20 %. In der Vergangenheit haben Sie regelmäßig Anbaugeräte nach Russland ausgeliefert. Wie erleben Sie die Veränderungen seit 2014?

Die direkten Auswirkungen sind spürbar. Bis 2014 war das Russlandgeschäft für uns ein Wachstumsmarkt. Aktuell stagnieren Investitionen bei Neuanschaffungen. Das Ersatzteilgeschäft läuft nach wie vor. Indirekt wirken sich die Sanktionen in diversen Branchen aus. Besonders davon betroffen ist die Landwirtschaft. In dieser Branche haben auch wir einen großen Kundenkreis. Fehlen Investitionsmittel, wird natürlich auch bei der Beschaffung von Maschinen und Zusatzgeräten gespart.

__ Neben Russland beschäftigen auch die Präsidentschaftswahl in den USA und der Brexit die regionalen Unternehmen. Wie wirken sich diese Umbrüche aus?

Die USA sind derzeit nicht unser Kernmarkt, wir beobachten dennoch die Entwicklungen aufmerksam. Insgesamt bemerken wir ein vorsichtiges Abwarten, was passieren wird.

Der Brexit hat für uns derzeit noch keine negativen Auswirkungen. Der Wechselkurs ist gut und kurbelt das Geschäft an. Wir stehen zudem in ständigem Austausch mit unseren Partnern vor Ort, um die Märkte im Blick zu behalten.

__ International tätig zu sein, darin klingt immer auch etwas Spannendes mit. Wohl

auch, weil Unternehmen oftmals Zusatzwissen über die praktische Abwicklung brauchen. Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um neue Exportkontakte zu knüpfen?

Eine wichtige Quelle und ein Muss für uns ist ein gutes Netzwerk und sind verlässliche Partner. Daher war es auch naheliegend für mich, ein Ehrenamt im IHK-Außenwirtschaftsausschuss zu übernehmen. Internationale Fachmessen sind ein wichtiges Marketinginstrument für uns. Hier pflegen wir unser Netzwerk und bauen es weiter aus. Aber auch weitere Maßnahmen wie z.B. im digitalen Bereich sind darauf ausgelegt, nachhaltige Kontakte zu generieren.

— Seit 2016 sind Sie Mitglied im IHK-Außenwirtschaftsausschuss, ein wichtiges Amt, das der IHK hilft, die Interessen der regionalen Wirtschaft zu kennen und daraus Veränderungen und Verbesserungen für Unternehmen abzuleiten. Was ist Ihre Motivation für das Ehrenamt?

Mein Antrieb ist der gegenseitige Austausch mit den unterschiedlichsten Unternehmen und Institutionen. Gerne gebe ich meine Erfahrungen weiter und profitiere im Gegenzug vom Wissen der anderen Mitglieder. Der Austausch gerade bei neuen oder kritischen Themen und Fragestellungen kann eine gute Grundlage und Unterstützung für alle sein. Etwa mit den Auswirkungen, die sich durch die Russlandsanktionen ergeben. Im Ausschuss wird darüber gesprochen und ich freue mich wenn ich sehe, dass die IHK daraus Ideen ableitet. Zum Beispiel, weil es dann Weiterbildungen oder Netzwerke gibt, die ein einzelnes Thema noch einmal genauer aufgreifen oder auch allgemein über Veränderungen zu Export- und Zollthemen informieren. ■





IHK zieht positive Weiterbildungsbilanz

1 __ Der beruflichen Weiterbildung fällt eine zentrale Funktion bei der Fachkräftesicherung zu. Diesen Trend spiegelt die IHK-Weiterbildungsbilanz 2016 wider.

Im Vorjahr haben 3 300 Teilnehmer die Bildungsveranstaltungen der IHK besucht. Das sind 125 Teilnehmer (4 %) mehr als 2015. Im klassischen Seminarbereich wurden vor allem Vertriebs- und Außenwirtschaftsthemen, Arbeitsorganisation und Zeitmanagement sowie Trainings für Führungskräfte gebucht. Zum Plus haben zudem die Lehrgänge zur Vorbereitung auf Industriemeisterprüfungen und die Prüfungsvorbereitungslehrgänge für Azubis beigetragen. Über 1 600 Fachkräfte absolvierten eine IHK-Weiterbildungsprüfung, das sind 50 Absolventen (3 %) mehr als 2015. Dazu zählen z. B. die Ausbildereignungsprüfungen, Fachwirte-, Meister- und Betriebswirteprüfungen. Auch 2017 geht die IHK-Weiterbildung mit einem breiten Bildungsangebot an den Start. Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/weiterbildung ■

Kostenlose CeBIT-Karten für IHK-Mitglieder

2 __ Zur CeBIT 2017 bietet die IHK in Osnabrück in Kooperation mit der Deutschen Messe AG auch in diesem Jahr wieder kostenlose Eintrittskarten für ihre Mitgliedsunternehmen an.

Vom 20. bis 24. März 2017 haben IHK-Mitglieder die Möglichkeit, die weltweit bedeutendste Messe für die Informations- und Telekommunikationstechnologie (ITK) kostenlos zu besuchen. CeBIT-Partnerland 2017 ist Japan. Die Hightech-Nation gehört zur Weltspitze bei der Entwicklung digitaler Technologien und begegnet damit auch den Herausforderungen einer alternden und schrumpfenden Gesellschaft. So investiert Japan u. a. stark in intelligente Assistenzsysteme und setzt dabei auch zunehmend auf internationale Kooperationen. (bei) Für die Tickets wenden Sie sich an: IHK, Helga Hofmeyer, Tel. 0541 353-127 oder hofmeyer@osnabrueck.ihk.de / eine Liste der 17 regionalen CeBIT-Aussteller ist hier abrufbar: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3652950) ■

IHK / IAV laden Studierende zur Hannover Messe ein

3 __ Die IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) laden am 25. April 2017 wieder Studierende aus der Region zu einem kostenlosen gemeinsamen Besuch auf die Hannover Messe ein.

Das Angebot ist Teil der gemeinsamen Kampagne „Industrie ist Zukunft“, die die Akzeptanz der Industrie erhöhen möchte. Vor allem sollen Studierende für Berufe in der Industrie begeistert werden. Deshalb bereiten IHK und IAV im Vorfeld der Messe Termine an den Ständen regionaler Unternehmen vor. Bei der Premiere im Vorjahr (Foto), an der 45 Studierende teilnahmen, gab es einen regen Austausch und gute Kontakte. Die Hannover Messe findet vom 24. bis 28. April 2017 statt. Das Leitthema heißt „Integrated Industry – Creating Value“ und bündelt Industrie 4.0-Wissen. Der IHK-/IAV-Messtag findet am 25. April 2017 statt. Die Anreise erfolgt selbstständig, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Infos: IHK, Ilona Busemann, Tel. 0541 353-268 oder busemann@osnabrueck.ihk.de ■



4



6



5

Mit einem dualen Studium lässt sich Karriere machen

4 __ Viele Unternehmen bieten duale Studienplätze an, also die Kombination von Ausbildung und Studium. Jetzt stellten IHK, regionale Unternehmen und Absolventen Schülern die verschiedenen Studienmodelle und Perspektiven vor.

Die Veranstaltung war Teil einer Berufsinformations-Reihe, die der Rotary Club Osnabrück einmal im Jahr anbietet, um jungen Menschen die berufliche Vielfalt der Region vorzustellen. In der IHK gaben die Molk Pressegrasso Vertriebs GmbH & Co. KG, die Elster GmbH und Hellmann Worldwide Logistics Einblick in ihre dualen Studienmodelle. „Bei uns sind viele Führungspositionen mit Absolventen dualer Studiengänge besetzt“, warb Jan-Felix Simon (Foto), Molk-Geschäftsführer und IHK-Vizepräsident für den Berufsweg. Molk bietet Studienplätze im dualen BWL-Studiengang von VWA und Hochschule Osnabrück an, in dem insgesamt 100 Studierende mitmachen. (spl) Alle Infos: VWA, Bernhard Volkery, 0541 353-499 ■

Wirtschaftsstandort Glandorf floriert

5 __ „Gerade die eher ländlichen Standorte der Region bieten den Unternehmen sehr gute Wachstumsbedingungen“, sagt IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers im Gespräch mit Glandorfs Bürgermeisterin Dr. Magdalene Heuvelmann.

IHK-Analysen zeigen, dass in Glandorf die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter von 1990 bis 2015 um 50,8 % zunahm. Damit liegt der Standort deutlich über dem Regionaldurchschnitt von 40,5 % und dem Landesdurchschnitt von 21,8 %. Prägend für die örtliche Wirtschaftsstruktur ist das Produzierende Gewerbe mit einem Anteil von 44,4 % (Land: 30 %). Ausbaufähig ist mit 22,6 % der Anteil von Dienstleistungen. Wichtiger Standortvorteil von Glandorf ist die Lage an B 51 und B 475 im Dreieck Osnabrück, Münster und Bielefeld. „Über die A 1 und den FMO sind wir zudem gut an die nationalen und internationalen Wirtschaftszentren angebunden“, so Dr. Heuvelmann. Auch junge, innovative Unternehmen fänden ein gutes Umfeld. ■

IHK berät jetzt regelmäßig zur Digitalisierung

6 __ Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Hannover „mitunsdigital!“ und die IHK haben im Februar erstmals zum „Firmensprechtag Digitalisierung“ in die IHK in Osnabrück eingeladen.

Unternehmensvertreter unterschiedlicher Branchen nutzten die vertraulichen Einzelgespräche, um ihre Fragen zu erörtern. „Mit den Sprechtagen bieten wir einen persönlichen Zugang zu den kostenlosen Angeboten der Förderinitiative Mittelstand 4.0 des Bundeswirtschaftsministeriums an“, sagt IHK-Innovationsreferent Andreas Meiners (Foto, l.), der auch das IHK-Netzwerk Industrie 4.0 betreut. Mit allen Teilnehmern wurden „Expertendialoge“ vereinbart, die an die Beratung anknüpfen und dann z.B. noch spezifischer etwa auf das Thema Digitalisierung und Handel eingehen. Die nächsten Sprechtage: 14.3. (Nordhorn), 23.5. (Lingen). Alle Infos: IHK, Ilona Busemann, Tel.: 0541 353-268. *Im Bild: Alexander Georgiades (M.) und Christian Wagener (r., www.mitunsdigital.de)* ■

IHK-Ausschüsse: Diese Themen bewegen die Region

Was bewegt die Unternehmer der Region? Welche Projekte sind ihnen wichtig? Um genau dies geht es in den drei Regionalausschüssen Emsland, Grafschaft Bentheim und Stadt und Landkreis Osnabrück der IHK. Die Unternehmer, die in den Ausschüssen mitwirken, üben eine wichtiges Ehrenamt aus: Sie tragen dazu bei, dass die IHK Stimmen aus der Unternehmerschaft kennt, bündeln kann und daraus als Gesamtinteressenvertretung der Wirtschaft politische Forderungen ableiten kann.

Die IHK-Regionalausschüsse tagen zweis bis dreimal im Jahr. Ihre Ideen und Wünsche fließen in die Entscheidungsfindung der IHK ein und tragen so auch dazu bei, Entschlüsse oder Resolutionen der Vollversammlung – sie ist das höchste ehrenamtliche IHK-Gremium – vorzubereiten. Bei den Frühjahrssitzungen befassen sich die IHK-Regionalausschüsse mit diesen Themen:

IHK-Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim: Die Integration von Flüchtlingen ist ein Thema, das in der regionalen Wirtschaft auf breiter Basis diskutiert wird. „Der

wichtigste Schritt, Flüchtlingen eine dauerhafte Perspektive zu bieten, ist eine erfolgreiche und schnelle Integration in den Arbeitsmarkt“, betonte Ausschussvorsitzender Hubert Winter auf der Sitzung beim Gastgeber, der 3 P Pipeline, Petroleum & Precision Services GmbH & Co. KG in Wietmarschen-Lohne. Integration biete die Chance, den steigenden Fachkräftebedarf der Unternehmen zu decken.

Die Fördermöglichkeiten und die bisher gesammelten Erfahrungen mit der Beschäftigung von Flüchtlingen bildeten dann auch den Schwerpunkt der Beratungen des Ausschusses. Nawras Kadro, der aktuell beim Grafschafter Jobcenter beschäftigt ist, und Abel Fashiye, der nach einer Einstiegsqualifizierung im Sommer eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker bei der Grafschafter Autozentrale Heinrich Krüp GmbH aufnehmen wird, berichteten über ihre Erfahrungen. In der Diskussion verwiesen die anwesenden Unternehmen auf die bestehenden Herausforderungen. „Die Bereitschaft, Flüchtlinge zu beschäftigen, ist in den Betrieben der Grafschaft Bent-

heim stark ausgeprägt“, unterstrich Helmut Krüp, Geschäftsführer der Grafschafter Autozentrale Heinrich Krüp GmbH. Größtes Hemmnis sei derzeit noch die Sprachqualifikation. Oft, so die Erfahrung des Unternehmers, stellten sich dann aber schnelle Lernerfolge durch die Zusammenarbeit im Team ein.

Als sinnvoll, das wurde im Gespräch mit den Unternehmen deutlich, wird der Besuch der Berufsschule bereits im Vorfeld der betrieblichen Ausbildung wahrgenommen. Eine Möglichkeit dazu biete die sogenannte Einstiegsqualifizierung (EQ), ein gefördertes Langzeitpraktikum. In der Diskussion wurde auch auf bürokratische Schwierigkeiten hingewiesen, denen Unternehmen begegnen, wenn sie den Wunsch nach Integration in die Praxis umsetzen und Geflüchtete beschäftigen möchten. (hue)

IHK-Ausschuss Region Osnabrück: Zentrales Thema war ein Marketing für die Region, für das als beispielhaft der Münsterland e.V. vorgestellt wurde. „Unsere Nachbarregionen Ostwestfalen und Münsterland sind



Treffen bei der Piepenbrock Unternehmensgruppe: Der Ausschuss Region Osnabrück informierte sich über neue Chancen durch ein starkes Regionalmarketing.

gute Vorbilder. Sie zeigen, wie die Vermarktung der Region Osnabrück neu strukturiert werden könnte“, sagte Ausschussvorsitzender Axel Mauersberger auf der Sitzung, die bei der Piepenbrock Unternehmensgruppe in Osnabrück stattfand. Ziel müsse eine konsequente Bündelung aller entsprechenden Aktivitäten sein: „Andernfalls besteht die Gefahr, dass wir mittelfristig ins Hintertreffen geraten.“

Die Intensität der regionalen Kooperation im Münsterland sei beeindruckend, so Mauersberger weiter. Dies gelte ebenso für das Marketing der Region Ostwestfalen. Beide seien bundesweite Leuchttürme und könnten für die künftige Ausgestaltung der Zusammenarbeit von Landkreis und Stadt Osnabrück viele gute Beispiele liefern.

„Eine Regionalmarke muss von innen wachsen. Bevor eine Marketingstrategie entwickelt werden kann, muss erst eine Marke stehen, die von allen Beteiligten mitgetragen wird“, erläuterte Referent Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e. V. Er informierte über Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit der Landkreise Steinfurt, Borken, Coesfeld und Warendorf und der kreisfreien Stadt Münster und riet, Schwerpunkte zu setzen. Mit 330 Mitgliedern zählt der Münsterland e. V. bundesweit zu den stärksten Regionalinitiativen. Finanziell tragen ihn in erster Linie vier Landkreise mit 65 Städten und Gemeinden. 200 Unternehmen verschiedener Branchen repräsentieren die Regionalwirtschaft. Ehling: „Zu den Arbeitsschwerpunkten gehört u. a. die Innovationsförderung in der Region.“

Weitere Themen des Ausschusses waren regionale Hochschulkooperationen mit der Wirtschaft. „Der GesundheitsCampus Osnabrück von Universität und Hochschule Osnabrück sowie der Innovationsverbund SmartHybrid sind zwei Initiativen, die den Vorteil einer engen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen belegen“, sagt Markus Wiemann, Co-Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses. Der GesundheitsCampus Osnabrück wolle einen Ort schaffen, an dem Wissenschaft, Unternehmen der Gesundheitsversorgung, Kirchen und Politik



Treffen bei 3 P Pipeline, Petroleum & Precision: Der Ausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim.

zusammenkommen, um innovative Versorgungskonzepte für die Region zu entwickeln. (kn)

IHK-Regionalausschuss Emsland: „Das Moor hat die Wirtschaft in unserer Region in besonderer Weise geprägt“, machte Ausschussvorsitzender Ulrich Boll in der Sitzung im Emsland Moormuseum in Geeste deutlich. Die Torfverarbeitung sei im Emsland traditionell ein starker Wirtschaftszweig und solle das auch bleiben. Daher habe sich die IHK mit anderen Wirtschaftsverbänden bei der Novellierung der Verordnung zum Landes-Raumordnungsprogramm gegen die vorgesehene Beendigung des Torfabbaus in Niedersachsen ausgesprochen und immerhin einen Teilerfolg erzielen können.

Beim Torfabbau steht die Nachhaltigkeit besonders in der Diskussion. Unternehmen

aus der Torfverarbeitung müssen sich daher in besonderem Maße ökologischen Fragen stellen. Dr. Geerd Smidt, Nachhaltigkeitsmanager bei der Klasmann-Deilmann GmbH, verdeutlichte die umfangreichen Bemühungen seines Unternehmens. So erstellt das Unternehmen aus Geeste bereits seit 2012 nach weltweiten Standards Nachhaltigkeitsberichte und ist damit Vorreiter in der Branche.

Ein Vorreiter im kulturellen Bereich ist auch das Moormuseum. „Das Museum ist eine der führenden Einrichtungen in Europa, die zur Geschichte von Moor und Torf aktiv forschen und ausstellen“, erklärte Museumsleiter Dr. Michael Haverkamp. Allein die im Museum angesiedelte sogenannte „Richard Bibliothek“ sei mit mehr als 16 Regalmetern eine der bedeutendsten Spezialsammlungen zum Thema Torfabbautechnik. (hs) ■



„Das Moor prägt die Wirtschaft“: Vor der Sitzung gab es die Möglichkeit zum Rundgang durch das Emsland Moormuseum.

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Immobilienwerb durch mehrere Personen

Immobilien werden häufig von mehreren Personen gemeinsam erworben, sei es von verheirateten oder unverheirateten Paaren oder von anderen Personengruppen. Den Immobilienkäufern stehen dabei verschiedene Erwerbsvarianten zur Verfügung:

Gängiges Modell ist der Erwerb einer Immobilie durch mehrere Beteiligte als Miteigentümer (sog. Bruchteilseigentum). Im Grundbuch wird dabei vermerkt, welche Quote an der Immobilie jeweils den verschiedenen Eigentümern zusteht. Die Miteigentumsquoten kann jeder Miteigentümer separat, d. h. ohne die Beteiligung oder die Zustimmung der übrigen Miteigentümer, veräußern. Ist dies nicht gewünscht, ist es auch möglich, Regelungen zu treffen, die z. B. die nur gemeinschaftliche Verfügung über die Immobilie erlauben.

Bei dem Erwerb einer Immobilie als Miteigentümer ist unter dem Gesichtspunkt der Schenkungssteuer Vorsicht geboten: Weichen die Eigentumsquoten von den Finanzierungsbeiträgen ab, liegt in der Mehrfinanzierung eine Schenkung des Mehrfinanzierenden. Eine Schenkung ist sowohl die Finanzierung des Kaufpreises aus Eigenkapital als auch die alleinigen Tilgung eines Kredites, auch dann, wenn dieser von den Beteiligten gemeinsam aufgenommen wurde. Problematisch sind derartige Zuwendungen insbesondere zwischen nicht verheirateten Immobilienerwerbern. Unter Ehegatten

kann das selbst genutzte Eigenheim steuerfrei verschenkt werden; handelt es sich bei der Immobilie nicht um das selbst genutzte Eigenheim, steht Ehegatten immerhin ein Freibetrag von 500 000 Euro (bezogen auf die Summe der Schenkungen in zehn Jahren) zur Verfügung. Nichtverheirateten und nicht in gerader Linie verwandten Erwerbern steht hingegen nur ein Freibetrag von 20 000 Euro (bezogen auf die Summe der Schenkungen in zehn Jahren) zur Verfügung. Bei unterschiedlichen Finanzierungsbeiträgen sollten die Eigentumsverhältnisse also entsprechend der Finanzierung gewählt werden.

Neben dem Erwerb als Miteigentümer können Personenmehrheiten Immobilien auch mittels einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) erwerben. Die an einer GbR Beteiligten Personen werden zwar ins Grundbuch aufgenommen, nicht jedoch die Quote ihrer jeweiligen Beteiligung. Mittels Gesellschaftsvertrag lässt sich die GbR näher ausgestalten: Es kann z. B. vorgesehen werden, dass die Beteiligung an der Gesellschaft abhängig von den Finanzierungsbeiträgen sein soll (sog. quotenbewegliche GbR). Diese Gestaltung verhindert Schenkungen zwischen den beteiligten Personen. Ein weiterer Vorteil der GbR ist, dass die Übertragung von Anteilen im Gegensatz zur Übertragung von

Miteigentumsanteilen keine Grunderwerbsteuer auslöst.

Fazit:

Die GbR kann ein flexibles Vehikel des Eigentumserwerbs für Personenmehrheiten. Der Eigentumserwerb zieht allerdings einen erhöhten Regelungsaufwand nach sich. Bei einfachen Sachverhalten, in denen die Finanzierungsverhältnisse schon im Vorhinein feststehen, genügt der Erwerb als Miteigentümer. In komplexeren Sachverhalten ist der Erwerb mittels GbR allerdings zu erwägen. Prüfen Sie also vor Erwerb von Grundeigentum gemeinsam mit Ihrem rechtlichen Beistand, welche Erwerbsvariante Ihren Bedürfnissen entspricht.



Dr. Herbert Buschkühle

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt · Steuerberater · Notar
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Erbrecht

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

Wir bringen Sie auf über

30.000 Schreibtische

von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern. Jeden Monat.



Beste Kontakte. Beste Geschäfte.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Ihr persönlicher Mediaberater: Timm Reichl ☎ 0541 5056620, tim.reichl@mediaservice-osnabrueck.de

Kundenstudie: Gute Noten für Kommunen

von Falk Hassenpflug, IHK

Attraktivität, Angebotsausstattung und Ambiente sind entscheidende Faktoren für den Besuch einer Innenstadt. Das ergab die bundesweite Kundenstudie „Vitale Innenstadt“ des Instituts für Handelsforschung Köln (IfH). Interviewer der IHK und des jeweiligen Stadtmarketings führten dazu in Osnabrück, Lingen und Bramsche jeweils rund 400 Interviews mit zufällig ausgewählten Besuchern durch. Osnabrück und Lingen beteiligten sich zum zweiten Mal an der erstmals 2014 durchgeführten Erhebung.

„Unsere Innenstädte müssen sich dem wachsenden Wettbewerb in der Region und dem weltweiten Internethandel stellen. Um erfolgreich zu sein, müssen die Händler wissen, was ihre Kunden wirklich wollen. Die aktuelle Studie ist dafür ein guter Gradmesser. Sie hilft, unsere Städte in diesem Wettbewerb erfolgreich aufzustellen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf zur Zielsetzung der Befragung.

Osnabrück: Die Stadt erhält aus Kundensicht die Gesamtnote 2,2 und verbessert sich damit gegenüber dem Vergleichsjahr 2014 (2,6). Als „gut“ wird von den Befragten das Angebot vor allem in den Sortimenten Schuhe/Lederwaren, Uhren/Schmuck und Bekleidung beurteilt. In klassischen Bereichen wie Sauberkeit oder Grünflächen herrscht aber weiterhin Handlungsbedarf. Auch Erreichbarkeit und Parkmöglichkeiten schneiden im Vergleich zu 2014 schlechter ab. Wie in den weiteren Städten wurden die Studienergebnisse in Osnabrück im persönlichen Gespräch, u. a. mit Vertretern aus Politik und Tourismus, besprochen (Foto, o.) und wurde das gemeinsame Interesse an der Stärkung der Innenstädte betont.



Gemeinsam die Ergebnisse diskutiert: (v.l.) Petra Rosenbach (Geschäftsführerin der Osnabrück-Marketing und Tourismus GmbH (OMT), IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert und IHK-Handelsreferent Falk Hassenpflug.

Lingen: Auch in Lingen hat sich die Bewertung der Innenstadt gegenüber dem Vergleichsjahr 2014 von der Gesamtnote 2,5 auf nun 2,4 verändert und damit leicht verbessert. Die Stadt der Kivellinge punktet bei den Kunden vor allem durch Erreichbarkeit und Parkmöglichkeiten sowie mit dem Gastronomie- und Freizeitangebot in der Innenstadt. Auch im Hinblick auf Sauberkeit und Sicherheit steht Lingen sehr gut da.

Bramsche: Die Stadt Bramsche erreicht in der Kundenbefragung die Gesamtnote 2,5. Die Tuchmacherstadt punktet bei den Kunden vor allem bei der Erreichbarkeit, den Parkmöglichkeiten und auch beim Dienstleistungsangebot in der Innenstadt. Als „gut“ wird von den Befragten das Angebot in den Sortimenten Schuhe/Lederwaren, Uhren/Schmuck oder auch Bücher und im Bereich der Nahversorgung beurteilt.

Dominantes Verkehrsmittel ist mit rund 42 % in Osnabrück, 48 % in Lingen und 66 % in Bramsche der Pkw. In Lingen spielt

auch das Fahrrad eine wichtige Rolle (33 %). Wegweisend: Ein gewichtiger Teil der Befragten gab an, aufgrund vermehrter Online-Käufe seltener in die Innenstadt zu fahren. In Osnabrück äußerte dies jeder dritte Befragte, in Lingen jeder fünfte und in Bramsche jeder sechste Interviewte. Neben dem Online-Einkauf bewerten die Projektpartner auch den klassischen Standortwettbewerb weiterhin als Herausforderung.

Hintergrund der Kundenstudie: Ende 2016 wurden in 121 Städten bundesweit 60000 Besucher vor Ort um eine Bewertung der jeweiligen Innenstadt gebeten. Träger des Projekts ist das Institut für Handelsforschung Köln (IfH). Nach 2014 ist es die zweite Auflage dieser Innenstadtstudie. Im Gesamtdurchschnitt aller 121 teilnehmenden Städte bewerten die Deutschen ihre Innenstädte wie schon in der Erhebung 2014 mit der Schulnote „drei plus“ (2,7).

Weitere Infos zur Studie: www-osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3634518) ■

Das Projekt „Neustart“ ebnet neue Berufswege

von Bernhard Volkery, IHK

Für Simon Hoveling war es ein Schritt, den er mit Überlegung tat: 2016 hat er sein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Osnabrück vorzeitig beendet. Mit Unterstützung der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim hat er nur kurze Zeit später einen Ausbildungsplatz als IT-Systemkaufmann bei der Sievers-Group in Osnabrück gefunden.



24

Für Studienaussteiger wie Simon Hoveling hat die IHK vor drei Jahren das Kooperationsprojekt „Neustart“ initiiert – ein Gemeinschaftsprojekt von Hochschule und Universität Osnabrück, der Handwerkskammer Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, den Wirtschaftsförderungen von Landkreis und Stadt Osnabrück sowie der Agentur für Arbeit. Ziel dieser Kooperation ist es, die für Unternehmen hochinteressante Zielgruppe der Studienaussteiger als zukünftige Fachkräfte zu gewinnen.

Durch das enge Zusammenwirken der Projektteilnehmer ist sichergestellt, dass Studienaussteiger genau die Informationen erhalten, die ihnen helfen, den Kontakt zu regionalen Unternehmen aufzubauen. Hilfe bei der Neuorientierung gibt das Projekt auch denjenigen, die bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, dann ins Studium gehen und abbrechen. „An der Hochschule Osnabrück ist das fast jeder zweite“, sagt der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein. Für diese „Neustarter“ würden Unternehmen inzwischen u. a. Traineeprogramme anbieten. „Außerdem bietet unsere Neustart-Beratung ihnen Tipps zu passenden Weiterbildungsmöglichkeiten und profitieren die Studienaussteiger von einer Unternehmensdatenbank mit über 110 Unternehmen, die ihnen Qua-

lifizierungsangebote vorschlagen“, fügt Falkenstein hinzu.

Ein Unternehmen, das vom hohen Nutzwert des Projektes überzeugt ist, ist die Sievers-Group. „Unser Fachkräftenachwuchs übernimmt bereits während der Ausbildung sehr schnell Verantwortung und wird früh in Projekte eingebunden“, sagt deren Personalreferent Christoph Kreuzer. Insgesamt sei dem Unternehmen eine qualitativ hochwertige Ausbildung wichtig. Simon Hoveling profitiert davon.

Reflektierter Studienausstieg

Bevor der 21-Jährige sich dazu entschloss, sein Studium abzubrechen, hat er seine Entscheidung genau reflektiert und nach Alternativen gesucht. Bei einer Internetrecherche wurde er auf das Projekt „Neustart“ aufmerksam – und vereinbarte direkt einen Beratungstermin bei der IHK. „Ich arbeite auch im privaten Bereich gerne an Computern und habe auch schon kleine Softwareprogramme erstellt“, berichtete der gebürtige Heidelberger damals im gemeinsamen Gespräch, das Interessen und Fähigkeiten analysierte, um ein passendes regionales Unternehmen zu finden. „Die IHK machte mir den Vorschlag, mich für die Ausbildung als IT-Systemkaufmann bei

der Osnabrücker Unternehmensgruppe zu bewerben“, sagt Hoveling. Seine Bewerbung gab er kurzfristig dort ab und bekam nach einem Vorstellungsgespräch und Kennenlertagen im Unternehmen sehr schnell die Zusage – „Anfang September konnte ich die Ausbildung beginnen.“

Mit seinem jetzigen Arbeitgeber – die Sievers-SNC Computer & Software GmbH & Co. KG wurde übrigens 2016 als „IHK Top-Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet – hat der junge Mann einen Arbeitgeber gefunden, der Erfahrung mit Studienabbrechern hat. „Und zwar sehr gute“, hebt Christoph Kreuzer hervor. Von den 41 Auszubildenden hätten 23 vorab ein Studium abgebrochen. „Gerade bei Studienaussteigern lässt sich gegenüber jüngeren Bewerbern feststellen, dass häufig allein durch den Altersunterschied ein höheres Maß an Selbstreflexion und Zielstrebigkeit herrscht“, sagt der Personalreferent. „Zudem bringen Studienaussteiger aufgrund der Erfahrungen aus dem Studium häufig schon wichtiges Basiswissen mit“, fügt Sievers-Geschäftsführer Timo Niehoff hinzu.

In der IHK-Unternehmensdatenbank ließ sich das Osnabrücker Unternehmen deshalb



Teamarbeit in Sachen Karriereplanung: (v. l.) Sievers-Geschäftsführer Udo Wenker, „Neustarter“ und Auszubildender Simon Hoveling, Bernhard Volkery (IHK) und Sievers-Geschäftsführer Timo Niehoff.

schon kurz nach dem Projektstart registrieren und bat darum, Interessenten auch auf das hauseigene Aus- und Weiterbildungsangebot aufmerksam zu machen. Timo Niehoff: „Schließlich möchten wir auch diejenigen kennenlernen und ihnen Angebote machen können, die möglicherweise bereits eine Ausbildung abgeschlossen haben und dann ihr Studium abbrechen. Für diese

Gruppe gibt es bei uns die Möglichkeit, in Osnabrück zusätzlich ein Trainee-Programme zu absolvieren.“

Aufgrund des demografischen Wandels und des Trends zu Abitur und Studium wird es immer wichtiger, dass Unternehmen neue Zielgruppen erschließen. Genau hier setzt das Projekt „Neustart“ an. Allein die IHK hat

seit Ende 2013 über 250 Studienaussteiger umfassend zu allen Fragen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung beraten. Rund 30 % der Studierenden beenden ihr Studium vorzeitig. Wie bei vielen von ihnen spielte auch bei Simon Hoveling der zu geringe Praxisanteil im Studium eine wichtige Rolle beim Studienabbruch: „Mir persönlich ist es wichtig, in ein festes Team eingebunden zu sein und mein theoretisches Wissen direkt in der Praxis anwenden zu können.“ Heute kann Simon Hoveling genau dies tun und sagt von sich selbst: „Ich habe für mich den passenden Berufsweg gefunden.“ Nach dem Abschluss der Berufsausbildung, davon ist er überzeugt, werden sich ihm weitere Türen öffnen: „Wenn ich möchte, kann ich dann durch berufliche Fortbildungen immer noch einen Abschluss erhalten, der gleichwertig zu einem akademischen Abschluss ist.“

Weitere Infos für Studienaussteiger sowie interessierte Unternehmen: **IHK, Bernhard Volkery, IHK, Tel. 0541 353-499** oder volkery@osnabrueck.ihk.de ■

LEDER RABE

*** PREMIUM ***

SERVICE



Sie brauchen neues Reisegepäck, haben aber keine Zeit zu uns zu kommen?

Dann kommen wir zu Ihnen!

Wir beraten Sie in Ihrem Büro, Zuhause oder wo Sie wünschen.



Testen Sie unseren PREMIUM SERVICE!

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin mit unserem Experten
Herrn Holger Bulk: premium@lederrabe.de
 oder informieren Sie sich unter: www.lederrabe.de/premium-service



Sams^onite



VICTORINOX

LEDER RABE

TASCHEN. KOFFER. ACCESSOIRES.

LEDER RABE GmbH · Große Str. 10-12/Deutsch Passage · 49074 Osnabrück · Tel.: 0541-3588711

EU sieht Nachholbedarf bei Fernfahrerrichtlinie

Brüssel. Die EU-Kommission will die Ausbildung von LKW- und Busfahrern innerhalb der Europäischen Union vereinheitlichen. Die Vorschläge, die sie am 1. Februar vorgelegt hat, beziehen sich auf die Reformierung der Richtlinie zur Grundqualifikation und Weiterbildung von Fahrern von Kraftfahrzeugen sowie die Richtlinie über den Führerschein. Violeta Bulc, EU-Verkehrskommissarin, betonte: „Die Fahrerqualifikation hat einen direkten Einfluss auf die Straßenverkehrssicherheit. Deshalb schlagen wir heute vor, die Regeln zur Ausbildung von LKW- und Busfahrern zu verbessern.“ In ihrer Überarbeitung geht die

Sicherheit geht vor: Die Fahrerausbildung soll verbessert und vergleichbar werden.



Kommission u. a. auf die Schwierigkeiten bei der Anerkennung der Ausbildung in unterschiedlichen Mitgliedstaaten ein. Die Modernisierung von Ausbildungsinhalten im Zuge der Digitalisierung ist ein weiterer Schwerpunkt. Darüber hinaus soll der Treibstoff-

verbrauch reduziert und die EU-Fahrerkarte weiter harmonisiert werden. Gemäß dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren der EU setzen sich fortan das Parlament und die 28 Mitgliedstaaten mit den Vorschlägen der Kommission auseinander. (DIHK) ■



Als italienische Gerichte jetzt 800 Stellen für Kanzleimitarbeiter ausgeschrieben, meldeten sich insgesamt 308 000 Bewerber. Ein Zeichen dafür, dass die Euro-Schuldenkrise und mit ihr die Arbeitslosigkeit in Südeuropa noch lange nicht beendet ist. (DIHK) ■

Der DIHK hat mit anderen Wirtschaftsverbänden in Brüssel auf „Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten in Konsultationsprozessen aus Sicht der Wirtschaftsverbände“ hingewiesen. Das Papier wurde zur Prüfung angenommen. Die aufgezeigten Probleme reichen von fehlenden Sprachfassungen über technische Schwierigkeiten bis hin zu suggestiven Fragen. Die Prüfinstanz wird die Kritik sichten und der Kommission Handlungsvorschläge machen. ■

137 Wörter umfasste der Gesetzesentwurf von Premierministerin Theresa May, mit dem sie sich vom britischen Parlament legitimieren ließ, die Brexit-Verhandlungen offiziell zu eröffnen. 96 Wörter bezogen sich auf den Gesetzesinhalt, der Rest waren Standards. ■

DIHK-Ratgeber zur Integration überarbeitet

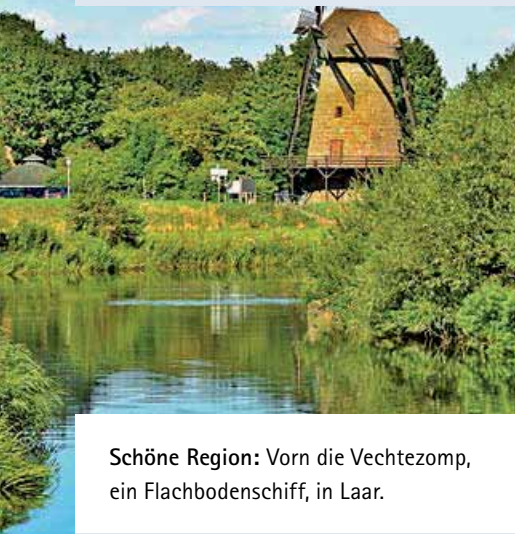
Berlin/Osnabrück. Wie läuft das deutsche Asylverfahren ab? Wie ist der Zugang zum Arbeitsmarkt geregelt? Welche Möglichkeiten der Sprachförderung gibt es? Antworten rund um die Ausbildung oder Beschäftigung von Flüchtlingen bietet der DIHK-Leitfaden „Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung“, der jetzt aktualisiert wurde. Das kostenlose Heft beleuchtet in acht Kapiteln die Themen Aufenthaltsstatus und Aufenthaltsdauer, Beschäftigung, Ausbildung, Praktikum, Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Sprachförderung, Integration vor Ort sowie Unterstützung durch die IHK-Organisation. Die Broschüre ist ein Wissensfundus für alle, die sich mit dem Thema Integration befassen und abrufbar unter: www.dihk.de (Suchwort: Ratgeber Integration) ■



Kostenlos: Der aktualisierte DIHK-Leitfaden.

Steuerentlastung nicht weiter aufschieben

Berlin. Angesichts der Investitionsschwäche in Deutschland fordert der DIHK eine steuerliche Entlastung für die Unternehmen noch vor der Bundestagswahl im September. „Die Steuerpolitik muss dringend investitionsfreundlicher werden“, sagt DIHK-Präsident Eric Schweitzer. Spielräume sind in den öffentlichen Haushalten vorhanden, denn der Staat erzielt von Jahr zu Jahr neue Rekordeinnahmen. So müsse die Grenze für die Sofortabschreibung bei den geringwertigen Wirtschaftsgütern „endlich an die Realität angepasst werden“. Auch sei die Diskrepanz zwischen hohen Zinssätzen im Steuerrecht (etwa bei den Pensionsrückstellungen) und den niedrigen Marktzinsen „kaum zu rechtfertigen“, kritisierte Schweitzer. Das System hinke „den wirtschaftlichen Realitäten hinterher“. Etwa bei der Förderung von Forschung und Entwicklung, bei zeitgemäßen Abschreibungsbedingungen sowie bei der hohen Gewerbesteuerbelastung. Die aktuellen steuerlichen Rahmenbedingungen bilden vielfach Hürden für die Investitionsvorhaben. Schweitzer: „Dauerhaft schaffen wir Wachstum und Beschäftigung nur, wenn wir in unsere Zukunft investieren – also in Breitband, Straßen, Schulen sowie moderne Maschinen und Anlagen.“ (DIHK) ■



Schöne Region: Vorn die Vechtezomp, ein Flachbodenschiff, in Laar.



Foto: Samtgemeinde Emlichheim/Grafschaft Bentheim, Tourismus e.V.

IHK-Tourismustag Niedersachsen im Mai

New York, Rio, Niedersachsen. Lange galt die Reise zu möglichst weit entfernten Zielen als erstrebenswert und manchmal sogar als ein Statussymbol. Heimat und ein Gefühl von „zu Hause“ im Urlaub wurden deshalb als eher langweilig betrachtet. Nun zeichnet sich ein Wandel ab, denn bundesweit wächst das Bewusstsein für lokale Kultur und Regionalität und zeichnet sich damit ein deutlicher Gegentrend zur Globalisierung ab. Dies eröffnet dem niedersächsischen Tourismus Chancen. Wie sie nutzbar gemacht werden können, beleuchtet der Tourismustag Niedersachsen 2017 am 18./19. Mai 2017 in Oldenburg. Unter dem Motto „lokal, regional, international“ dreht sich in der Weser-Ems-Halle alles um die Erreichbarkeit ländlicher Regionen, um Markenbewusstsein sowie um Blogs und Bewertungsportale. Es gibt Vorträge und Foren und es geht um Fragen wie die nach der Messbarkeit von Qualität oder, ob „Heimat“ eine Marke sein kann. Die Veranstaltung findet alle zwei Jahre statt. Veranstalter sind die niedersächsischen IHKs und ihre Partner. **Anmeldungen (bis zum 5. Mai) und weitere Informationen: www.tourismustag-niedersachsen.de** ■

Quakenbrück hüllt den Marktplatz in Blumen

Das Tor zum Frühling öffnet sich im Artland am 1./2. April mit der Gartenschau „Quakenbrück Natürlich!“ Floristen und Landschaftsgärtner verwandeln an diesem Wochenende den von historischen Fachwerkhäusern gerahmten Marktplatz in einen zauberhaften Garten und bieten Ideen für das neue Gartenjahr. Rund 40 Aussteller werden teilnehmen. Außerdem ist der Sonntag verkaufsoffen. Veranstalter ist die Wirtschaftsagentur Artland GmbH. **Alle Infos: www.artland.de** ■



Emsland steigert Angebot für Camper

Noch mehr Auswahl an Camping- und Wohnmobilplätzen finden Camper 2017 im Emsland. Die Zahl der Stellplätze im deutsch-niederländischen Grenzgebiet stieg von 70 auf 88. Fast alle liegen entlang der Flüsse Hase und Ems sowie des Dortmund-Ems-Kanals oder an Seen. Die meisten Plätze sind ganzjährig geöffnet. Viele Urlauber nutzen die Nebensaison zum Radfahren auf den 3 500 km langen Radwegen oder zum Wandern. **Alle Infos: www.emsland-touristik.de** ■



Einladung: 9. Anfietsen führt nach Nordhorn

Radtourismus ist ein Erfolgsfaktor für die Region. Ein Gemeinschaftserlebnis für Einheimische und Touristen bietet das „Anfietsen“, der Start in die Fahrradsaison. Beim 9. Graf-schafter Anfietsen geht es am Sonntag, 23. April 2017, nach Nordhorn. Aus allen Gemeinden der Grafschaft Bentheim werden vom ADFC geführte Sternfahrten angeboten. Auch von Nordhorn aus wird es eine Tour geben. Das Anfietsen bietet ein weiteres Highlight: Am 22./23. April findet in der Nordhorner City auch der „Holschenmarkt“ mit vielen Ständen rund um das Thema „Alte Berufe“ statt. **Alle Infos: www.grafschafter-anfietsen.de** ■

Reisetrends: Niedersachsen profitiert

Die 33. Deutsche Tourismusanalyse der BAT Stiftung für Zukunftsfragen liegt vor. Sie belegt den Trend zu Deutschlandreisen. Die Aussichten für 2017 sind gut. Niedersachsen liegt an vierter Stelle im Bundesländervergleich. **Alle Infos: www.destinet.de** ■



28

OLB-Wissenschaftspreis für zwei Osnabrücker

1 __ Zwei Absolventen der Universität Osnabrück erhielten den OLB-Wissenschaftspreis: Dr. Dennis Weh (M.) belegte den 3. Platz in der Kategorie Doktorarbeiten, Anne Südbeck (2. v.l.) den 3. Platz in der Kategorie Abschlussarbeiten.

Dr. Dennis Weh, Studienreferendar in Bad Iburg, promovierte am Institut für Romanistik/Latinistik über ein lateinisches Werk und hat sich mit der Ideen- und Kulturgeschichte Europas befasst. Er selbst legte sein Abitur am Gymnasium Bersenbrück ab. Anne Südbeck verfasste ihre Masterarbeit über „Die Wahlkapitulationen der Hildesheimer Bischöfe im Mittelalter“. Um den mit 22.000 Euro dotierten Preis hatten sich 127 Teilnehmer beworben, ein Rekord. Eine Jury ermittelte sechs Preisträger. Die OLB-Stiftung setzt sich mit dem Preis für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein, seit dem Jahr 2000 gab es 58 Preisträger. *Mit im Bild: Karin Katerbau (OLB, l.), Frank Uhlhorn (OLB, 2. v. r.) und Jurymitglied Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß (r.).* ■

Nürnberger Spielwarenmesse bringt den Toy Award

2 __ Auf der Nürnberger Spielwarenmesse wird jährlich von einer unabhängigen Jury der „Toy Award“ vergeben. Ein Preisträger ist die Revell GmbH aus Bünde, die von der Osnabrücker Werbeagentur Hagenhoff unterstützt wurde.

Revell hat die Auszeichnung in der Kategorie „Teenager & Adults“ mit dem ferngesteuerten VR Racer erhalten. Aus Osnabrück wurden u. a. Design, Markenoptik, Verpackungsgestaltung und die kommunikative Begleitung beigetragen. Was die Zusammenarbeit mit Revell besonders macht, sei die frühe Einbindung ins Projekt, sagt Agenturgeschäftsführer Thomas Schulte und: „Wir sind oft als fester Partner in die Prozesse integriert, noch bevor der erste Prototyp fertig ist“. Für Revell ist es nach 2004, 2011, 2014 und 2016 bereits die fünfte Prämierung. Auch an diesen Konzepten aus den vergangenen Jahren waren die Osnabrücker beteiligt. *Unser Foto zeigt: (v.l.) Die Hagenhoff-Designer Van Lanh Tran, Lisa Schulte und Dirk Lippmann.* ■

Kostenlose Schulung zur Flüchtlingsintegration

3 __ Viele Unternehmen beschäftigen Zuwanderer oder planen dies für das kommende Ausbildungsjahr. Ein neues „Basistraining Diversity“ des IQ Netzwerkes Niedersachsen schult jetzt darin, wie Belegschaften mit gesellschaftlicher und personeller Vielfalt optimal zusammenarbeiten können.

Der Workshop mit praktischen Übungen wird vom „Team Diversity“ des IQ Netzwerkes (Träger: RKW Nord GmbH) und der IHK im Juni 2017 kostenfrei in Osnabrück angeboten. Er richtet sich an Personalverantwortliche und Ausbilder. Dabei geht es um konkrete Herausforderungen im Arbeitsalltag, die sich bei der Integration von ausländischen Mitarbeitern ergeben können und darum, wie gemeinsam Lösungen gefunden werden können. Themen sind u. a. die Wahrnehmung anderer Kulturen, Deutsch als Zweitsprache und verschiedene Kommunikationsstile. (spl) Alle Infos: IHK, Tel. 0541 353473 und www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16295187) ■



5



6

UPM organisierte die 6. Nacht der Ausbildung

4 __ Immer wieder erreichen uns gute Beispiele dafür, wie Unternehmen um Azubis werben. Jetzt fiel uns das Beispiel von UPM Nordland Papier in Dörpen auf.

Wenn es darum geht, junge Menschen für die Ausbildung zu begeistern, vertraut das emsländische Unternehmen auf die Überzeugungskraft seiner eigenen Azubis. Die nämlich organisierten deshalb vor Kurzem die „6. Nacht der Ausbildung“ – und schafften es, dass 280 Schüler sich mit ihren Eltern über die kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufe informierten. Auch Flüchtlingsgruppen aus Afghanistan, Pakistan und Syrien nutzten über die Bundesagentur für Arbeit und die Vita-Akademie die Gelegenheit, die Ausbildungsberufe in einem Industriebetrieb kennenzulernen. Über das Interesse freute sich Werksleiter Klaus Reimann, betonte aber auch: „Deutsche Sprachkenntnisse sind grundlegend für einen Ausbildungsvertrag.“ Aktuell werden in Dörpen 70 Menschen ausgebildet. Im Sommer weitere 21. (pr) ■

Digitalisierung live: Roadshow „mitunsdigital“

5 __ Die Roadshow „mitunsdigital“ mit spannenden Demonstrationen von Technologien und Potenzialen der Digitalisierung macht Station in der Region: Am 4. April in Nordhorn, am 5. April in Osnabrück und am 6. April in Meppen.

Die mobile Fabrik im Bus des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums Hannover zeigt intelligente Lösungen zur Digitalisierung von der Kommission über die Fertigung bis zur Auslieferung. Gemeinsam mit den regionalen Wirtschaftsförderern, der HWK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, der BBS Brinkstraße und weiteren Akteuren lädt die IHK Unternehmen dazu ein, den Bus zu besuchen. Jeweils von 15.30 bis 17.00 Uhr werden wechselnde Vorträge angeboten. Themen sind u. a. „Digitalisierung und Vernetzung im Mittelstand und Handwerk“, „Roboter und Mensch in der Produktion von morgen“ sowie „Industrie 4.0 als Vertriebs-Chance“. Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3652598) ■

Herzliche Einladung zum IHK-/IAV-Fotowettbewerb

6 __ „Mensch und Industrie“. Unter diesem Titel verleihen die IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) in diesem Jahr zum dritten Mal einen Preis für Industriefotografie und Videoclips.

Der Wettbewerb ist Teil der gemeinsamen IHK-/IAV-Kampagne „Industrie ist Zukunft“ und richtet sich an Auszubildende aus der Industrie in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. Bewerbungsschluss ist in diesem Jahr der 30. Juni 2017. Der Wettbewerb ist mit insgesamt 1 000 Euro dotiert. Die Jury wird zusammengesetzt aus Vertretern der Industrie und der Kunstszene. Die Wettbewerbe in den Vorjahren hatten gezeigt, dass die Teilnehmer ihre Arbeitgeber nicht nur aus neuen Perspektiven kennengelernt haben, sondern die Suche nach geeigneten Motiven auch die interne Kommunikation gefördert hat. Weitere Informationen zum Fotowettbewerb sind abrufbar unter der Projekt-Webseite: www.industrie-ist-zukunft.de (dort unter „Aktuelles“) ■

Umwelturkunde für terre des hommes

EMAS ist die Abkürzung für „Eco-Management and Audit Scheme“. Die dazugehörige Urkunde weist nach, dass ein anspruchsvolles betriebliches Umweltmanagement eingerichtet wurde. Die besondere Auszeichnung wurde jetzt an terre des hommes Deutschland e.V. mit Sitz in Osnabrück verliehen. Im 50. Jahr seines Bestehens, das 2017 gefeiert wird, zeigt das Kinderhilfswerk damit seine zukunftsweisende Einstellung.



Eintrag ins EMAS-Register: Vorstandsmitglied Ursula Gille-Boussahia (r.), Umweltbeauftragter Martin Laumeier (M.) mit Eckhard Lammers von der IHK (l.).

30

„Wir freuen uns riesig über die Auszeichnung“, sagte terre des hommes Vorstandsmitglied Ursula Gille-Boussahia bei der Urkundenübergabe und: „Ich selbst bin seit 15 Jahren dabei und kenne es nicht anders, als dass wir vorleben, was wir von anderen, wie unseren Projektpartnern, erwarten“. Eine gesunde Umwelt gehöre zu den ökologischen Kinderrechten, für das das Hilfswerk auch mit dem persönlichen Handeln eintrete.

Entsprechend umfangreich ist die Liste der Maßnahmen, die in der Geschäftsstelle

selbst umgesetzt wurden, noch bevor man sich dazu entschied, formal ein Umweltmanagement einzuführen und dieses nach EMAS zertifizieren zu lassen. Einige Beispiele: Eine eigene Photovoltaikanlage liefert seit 2010 rund ein Viertel des eigenen Strombedarfs. Die Fenster wurden vor einigen Jahren gegen energiesparendere ausgetauscht. Außerdem wird ausschließlich Recyclingpapier verwendet – „übrigens auch für unsere Jubiläumsschrift“, erläutert Ursula Gille-Boussahia. „Weil wir schon Vieles umgesetzt hatten, wurde es zu unserer größten Herausforderung, noch

weitere Maßnahmen aufzuspüren“, ergänzt der Umweltbeauftragte Martin Laumeier. Zusammen mit drei weiteren Mitarbeitern unterschiedlicher Fachbereiche gründete er ein Umweltteam und identifizierte Ideen. Es habe sich als lohnend erwiesen, diese Ideen noch einmal von einem Außenstehenden überprüfen zu lassen. „Und so haben wir bei der Einführung des Umweltmanagements noch ein paar Stellschrauben gefunden, die uns dabei weiterbringen können, weitestgehend umweltschonend und nachhaltig zu handeln“, sagt Ursula Gille-Boussahia. Nachdem die rund 70 hauptamtlichen Mitarbeiter von terre des hommes bereits ins betriebliche Umweltmanagement einbezogen wurden, sollen nun Anknüpfungspunkte gefunden werden, die von den zahlreichen Ehrenamtlichen in den deutschen Arbeitsgruppen vor Ort entwickelt und umgesetzt werden können.

„Wir gratulieren Ihnen sehr herzlich und würden uns freuen, wenn weitere Unternehmen und Institutionen Ihrem Vorbild folgen“, erklärte Eckhard Lammers, Geschäftsführer für den Bereich Innovation und Umwelt der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim.

Weitere Infos: www.tdh.de und www.emas-register.de ■

Auf einen Blick

Das europäische Gemeinschaftssystem für das freiwillige Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS) ist ein Instrument für Unternehmen und Einrichtungen, die ihre Umwelleistung verbessern wollen. Die Registrierung wird in Deutschland von den IHKs und den Handwerkskammern abgewickelt. Zum Ende 2015 waren 1216 Organisationen mit 2031 Standorten im Register eingetragen. Mit Eintragung von terre des hommes Deutschland e.V. sind

aktuell sieben Organisationen mit sieben Standorten im IHK-Bezirk registriert. „Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr nach der Osnabrücker GWS mbH, die wir auf Seite 31 im *ihk-magazin* im Februar vorgestellt haben, nun in schneller Folge eine zweite EMAS-Urkunde verleihen konnten“, sagt IHK-Umweltreferent Andreas Meiners. Weitere Infos: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245 oder meiners@osnabrueck.ihk.de ■

Nachfolgerin in eigenem Mitarbeiterkreis gefunden

von Enno Kähler, IHK

Vor über 30 Jahren legte George Trenkler mit seiner Frau Felizitas den Grundstein für „Georgs Bioladen“ in Melle. Anfang des Jahres hat der 59-Jährige die Verantwortung für sein Lebenswerk in die Hände seiner langjährigen Mitarbeiterin Cornelia Stolzenburg gelegt – und damit die für viele Unternehmer große Herausforderung der Betriebsnachfolge gemeistert. „Jetzt kann ich gelassener an viele Sachen herangehen“, sagt der Meller Bio-Pionier.

„Ich dachte: Frag ich sie doch einfach mal“, erinnert sich der Unternehmer an den Tag vor rund drei Jahren, als er sich entschied, seine heutige Nachfolgerin zum Thema Betriebsübernahme anzusprechen. Die Friseurmeisterin und Betriebswirtin des Handwerks wollte nach der Geburt zweier Kinder und der Elternzeit etwas Neues machen. Eine Anzeige „Mitarbeiterin gesucht“ führte sie im September 2011 zu „Georgs Bioladen“. „Ich habe mich von Anfang an in der neuen Branche wohlfühlt und Verantwortung im Betrieb über-

nommen. Vom Angebot das Geschäft zu übernehmen, war ich dann aber doch sehr überrascht“, berichtet die 46-Jährige.

Die Reaktion der Familie auf die neue berufliche Chance fiel positiv aus. „Mein Mann sagte sofort: „Natürlich machst Du das!“,“ sagt die Mellerin. Und so begannen die ersten Vorbereitungen für die Unternehmensnachfolge. Mit Herzklopfen ging es für Cornelia Stolzenburg in das Gespräch im Mitarbeiterkreis, in dem George Trenkler sie den Kollegen als zukünftige Chefin

vorstellte. In den folgenden Monaten wurden mit Beratern verschiedene Übergabemodelle diskutiert und Finanzierungsmöglichkeiten eruiert. Stolzenburg und Trenkler entschieden sich für einen sogenannten Asset-Deal, bei dem nur die Wirtschaftsgüter des alten auf das neue Einzelunternehmen übertragen werden. Zuvor hatten sie u. a. auch eine gemeinsame Geschäftsführung im Rahmen einer GmbH überlegt. Am Ende aber hieß ihre Entscheidung: „Wir machen einen klaren Schnitt“.

Cornelia Stolzenburg, die sich schon seit der Geburt ihrer Kinder für gesunde Ernährung und die Bioprodukte interessiert, besuchte in der Übergabephase Seminare und absolvierte eine Weiterbildung zur Naturkostfachberaterin, um sich auf die neue Aufgabe als Unternehmerin vorzubereiten. Zurückblickend sind sich beide einig: „Wir haben die Zeit wirklich gebraucht“. Immer wieder mussten beide dafür sorgen, dass der Nachfolgeprozess nicht ins Stocken gerät. „Man muss als Unternehmer die Karten auf den Tisch legen und es gibt irre viel abzarbeiten“, stellt Trenkler fest. Er ist froh, dass ihn vor einigen Jahren sein Großhändler auf einem Seminar warnte, die Vorbereitungszeit für eine Unternehmensnachfolge nicht zu unterschätzen.

Ganz wird sich George Trenkler aber noch nicht aus „seinem“ Bioladen im ehemaligen Meller Postamt an der Mühlenstraße verabschieden. Im (Un-)Ruhestand möchte er seiner Nachfolgerin mindestens noch für ein Jahr mit Rat und Tat zur Seite stehen. „Einige Dinge sind trotz guter Vorbereitung vielleicht noch fremd“, sind sich beide sicher. Aber auch außerhalb von „Georgs Bioladen“ wird es ihm nicht langweilig werden. So möchte sich der Bio-Pionier weiter seiner politischen Arbeit im Rat der Stadt Melle und im Ortsrat Oldendorf, dem gemeinnützigen Meller Verein „Tag der guten Tat“ und natürlich seinem großen Naturgarten widmen. „Darüber hinaus habe ich noch mindestens drei Kartons voller Ideen“, sagt er mit einem Lächeln. ■



Nachfolge gesichert: Bevor Cornelia Stolzenburg „Georgs Bioladen“ in Melle übernahm, war sie die Mitarbeiterin von Bio-Pionier George Trenkler (r.).

www.georgs-bioladen.de

Konflikte abseits der Gerichte lösen

von Beate Böbl, IHK

„Bin ich im Streitfall zu einer außergerichtlichen Schlichtung bereit?“ – Seit dem 1. Februar 2017 sind viele Branchen verpflichtet, sich im Netzauftritt und in den AGB dazu zu erklären. Auf der Seite 33 stellen wir die Details vor. In einer Gemeinschaftsveranstaltung der IHKs in Niedersachsen und der Handelskammer Bremen und Bremerhaven wurden jetzt in Bremen die Vor- und Nachteile „Alternativer Konfliktbelegungsverfahren“ – so der Titel – erläutert.

Schiedsgericht, Schlichtung und Mediation sind drei gangbare Wege abseits eines formellen Gerichtsverfahrens. Sie ermöglichen es, Konflikte in das Vorfeld staatlicher Instanzen zu verlagern und finden häufig Anwendung, wenn es um Streit in Bauverfahren oder um die Auseinandersetzungen über Werkverträge geht. Durch das Verbraucherstreitbelegungs-gesetz sind sie neuerdings auch für die Beziehung etwa zwischen Händlern und Kunden relevant.

Die knapp vierstündige Veranstaltung stellte das Thema übergreifend vor und ließ vor allem Beispiele sprechen. Für die rund 80 Besucher war deshalb u. a. eine Live-Mediation als Kurzschauspiel vorbereitet. Zwei

Verhärtete Fronten klären: In der Veranstaltung wurde ein Mediationsverfahren durchgespielt.



beruflich zerstrittene Führungskräfte trafen sich darin samt Chefin bei einem Mediator. Schritt für Schritt wurde erläutert (und damit nachvollziehbar gemacht), wie sich dank moderierter Mediation selbst verhärtete Fronten auflösen lassen können. Interessant auch das darauf folgende Beispiel eines Rechtsanwaltes. Er schilderte, wie in seinem Sekretariat ein Konflikt schwelte, der die Kommunikation des Teams zum Erliegen brachte und den Krankenstand in die Höhe trieb. „Ich habe dann die Hilfe einer professionellen Mediatorin genutzt“, sagte der Jurist und, dass ein Großteil des Konfliktes auf Unausgesprochenem und Missverständnissen basiert habe. Die Mediation sei ein Erfolg gewesen, die vier Mitarbeiterinnen inzwischen wieder ein Team – „und dankbar für das wieder friedliche Miteinander.“

Ein Rat, der sich als roter Faden durch die unterschiedlichen Vorträge zog, war dieser:

„Machen Sie eine Risikoanalyse“: Schlichtung sollte in puncto Kosten und Vollstreckbarkeit gegen ein Gerichtsverfahren abgewogen werden.

Streitende Parteien sollten dazu gebracht werden, sich zu öffnen. Dabei sei der wohl wichtigste Erfolgsfaktor, dass die Beteiligten sich sagen, welches Ziel sie sich für das Ende des Konfliktes wünschen würden, sagten die Referenten und Wirtschaftsmediatoren Anita von Hertel (Hamburg) und Dr. Markus Troja (Oldenburg). Allerdings, auch dies wurde deutlich, passen alternative Konfliktbelegungsverfahren nicht immer. „Wer eine Schlichtung überlegt, sollte eine umfassende Risikoanalyse vornehmen“, hieß es. Schlichtungsergebnisse seien in anderen Ländern oft nicht vollstreckbar; die Verfahren seien zwar häufig schneller, aber nicht zwingend günstiger als ein gerichtliches Verfahren – „die internen Kosten für eine Schlichtung gehören deshalb mit in die Analyse“.

Mit großem Interesse folgten die Teilnehmer dem Vortrag von Carl-Fritz Fitting, dem Präsidenten des Landgerichts Stade. Seit vielen Jahren versucht das Gericht – in enger Abstimmung mit der Anwaltschaft und auch mit der IHK – Wirtschaftsstreitigkeiten durch Mediation zu klären und nimmt damit bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Wer sich darüber informieren möchte, findet Infos auf der Seite www.stade.ihk24.de (Suchwort: Außergerichtliche Streitbeilegung).

Weitere Infos zu rechtlichen Themen die für Unternehmen relevant sind, sind abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de/recht ■



Neue Info-Pflicht zur Verbraucherschlichtung

von Anne Borowski, IHK

Bevor ein Streit vor Gericht landet, kann es sinnvoll sein, eine Schlichtung zu versuchen. Dieser Gedanke steckt hinter dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz, das seit Anfang 2016 gilt. Jetzt entfaltet es neue Aktualität: Seit dem 1. Februar 2017 müssen Unternehmen mit über zehn Beschäftigten, die Waren oder Dienstleistungen gegenüber Verbrauchern anbieten, auf ihrer Homepage und in den AGBs angeben, ob sie zur Teilnahme an einem Schlichtungsverfahren mit Kunden bereit sind. Fehlt der Hinweis, drohen kostenpflichtige Abmahnungen. Betroffen sind unter anderem die Branchen Tourismus, Gastronomie oder auch der Einzelhandel.

Mithilfe der neuen Infopflichten für Netz und AGB, sollen Verbraucher ab jetzt sofort erkennen können, ob eine Schlichtung dem Willen des Unternehmers entspricht und bei Streit genutzt werden kann. Aber: Kann es im Unternehmerinteresse sein, eine

Schlichtung statt Rechtsstreit: Ob jemand zur Schlichtung bereit ist, muss er seit Februar explizit in Netz und AGB öffentlich machen.



außergerichtliche Streitbeilegung zu wollen? Zumal er grundsätzlich deren Kosten tragen muss, unabhängig davon, wie das Verfahren endet. Letztlich muss jeder Unternehmer das für sich selbst abwägen. Dass die Pflichten aber durchaus im Unternehmerinteresse liegen können, mag folgendes Beispiel zeigen: Herr Mustermann kauft bei einem Händler ein Hemd, das aus Baumwolle bestehen soll, tatsächlich jedoch einen Anteil an Kunstfasern enthält. Deshalb möchte er das Hemd reklamieren. Der Händler verweigert

ihm aber den Umtausch. Die Parteien diskutieren, aber eine Lösung des Konflikts bleibt aus. Bisher gab es zwei Möglichkeiten: Entweder blieben die Parteien unzufrieden zurück, weil Herr Mustermann ein Hemd besaß, das er nicht wollte, und der Händler einen unzufriedenen Kunden, der künftig woanders einkauft. Oder aber der Kunde klagte, um seine Rechte durchzusetzen, was den Händler Zeit und bei Unterliegen letztlich Geld kostete.

Mit dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz steht den Parteien seit 2016 ein neuer Weg offen: nämlich ein freiwilliges Schlichtungsverfahren durchzuführen. Dieses ist im Regelfall kostengünstiger und schneller als ein Prozess. Nach spätestens 90 Tagen erhalten die Parteien einen Lösungsvorschlag, der sich an der geltenden Rechtslage orientiert. Jede Partei kann die Schlichtung zudem vorzeitig abbrechen. Eine Teilnahme an einer Schlichtung bietet auch diesen Vorteil: Sie signalisiert, dass das Unternehmen kundenfreundlich und serviceorientiert ist und an einer Streit- eskalation kein Interesse hat.

Alle Infos: IHK, Anne Borowski, Tel. 0541 353 315 oder borowski@osnabrueck.ihk.de sowie www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3589668 bzw. zur DIHK-Broschüre: Dok.-Nr. 3635684) ■

Unser IHK-Tipp

Wir raten, den Hinweis auf eine Teilnahme/Nichtteilnahme am Schlichtungsverfahren im Impressum zu platzieren. In den AGBs kann er in einem eigenen Abschnitt erteilt werden. Im Fall der Nichtteilnahme kann der Hinweis z.B. so lauten (Quelle: DIHK-Broschüre, s. Linktipp rechts): „Wir werden nicht an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle im Sinne des Verbraucherstreitbeilegungsgesetzes teilnehmen und sind hierzu auch nicht verpflichtet.“ Bei einer Teilnahme kann es heißen: „Wir sind bereit, etwaige Meinungsverschie-

denheiten aus Verbraucherverträgen außergerichtlich beizulegen. Wir sind deswegen zur Durchführung eines Streitbeilegungsverfahrens vor der (zu nennen sind Name/Anschrift der zuständigen Schlichtungsstelle und deren Website) bereit, sofern der Verbraucher den streitigen Anspruch zuvor uns gegenüber geltend gemacht hat. Der Rechtsweg steht Verbrauchern selbstverständlich jederzeit offen.“ Meist wird die Allgemeine Verbraucherschlichtungsstelle des Zentrums für Schlichtung e. V. zuständig sein: www.verbraucher-schlichter.de ■

Ärztliche Versorgung ist ein Standortfaktor

von Magdalena Knappik, IHK

Der ländliche Raum braucht stabile Versorgungsstrukturen. Immer mehr tritt dabei die medizinische Versorgung ins Blickfeld der kommunalen Akteure. Denn ohne ortsnahe Gesundheitsversorgung sind Gemeinden weniger attraktiv für potenzielle Bewohner und die ortsansässigen Betriebe weniger interessant für Arbeitnehmer.



Ältere Ärzte und nur selten jüngere Nachrücker: Für viele ländliche Regionen wirkt sich dies negativ auf die Standortattraktivität aus.

34

„Nur wenige Mediziner zieht es noch auf das Land. Die Hausbesuche dort erfordern lange Anfahrtszeiten und die Vertretungsregelung ist mitunter arbeitsaufwändiger als in der Stadt. Auch ich habe mich daher vor zehn Jahren für eine Niederlassung in einem Oberzentrum entschieden,“ erläutert Dr. Micha Neubert, niedergelassener Hausarzt in Osnabrück. In vielen ländlichen Regionen werden händeringend Ärzte gesucht. Quoten von rund 1 700 Patienten pro Arzt werden heute oftmals überschritten. Die eigentliche Problematik liegt jedoch darin, dass bis 2020 deutschlandweit rund 48 000 niedergelassene Ärzte altersbedingt ausscheiden werden. Dieser hohen Zahl an altersbegründeten Praxisaufgaben stehen deutlich weniger junge Ärzte gegenüber. Diese drängen zudem eher in die Städte, da hier auch die Chancen auf eine angestellte Tätigkeit bzw. eine Teilzeittätigkeit höher sind.

Auch die Region ist von dieser Problemlage betroffen. Hier sind 28,5 Hausarztstühle unbesetzt – 13,5 im Emsland, acht im Landkreis Osnabrück und sieben in der Grafschaft. Eine Unterversorgung liegt damit zwar noch nicht vor. „Allerdings fehlt es uns aktuell an Daten über die Altersstruktur

der niedergelassenen Ärzte. Da es sich um persönliche Daten handelt, dürfen diese von der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen nicht herausgegeben werden“, erläutert Dr. Gerhard Bojara, Leiter des Gesundheitsdienstes für Landkreis und Stadt Osnabrück. Oftmals trifft eine Praxisaufgabe eine Kommune daher unvorbereitet. Eine Beratung der Mediziner, die ihre Praxis aufgeben wollen, etwa nach dem Vorbild der professionellen Begleitung einer Betriebsnachfolge, erfolgt selten.

Dabei ist eine gute Ärzteversorgung nicht nur aus humanitären Gründen eine Notwendigkeit für den ländlichen Raum. Sie ist ein Standortfaktor für die Ansiedlung von jungen Familien und natürlich auch für ältere Menschen. „In aktuellen Umfragen zählen Unternehmer die medizinische Versorgung vor Ort zu den zentralen Standortfaktoren. Sie können ihren Personalbedarf nur schwer decken, wenn die medizinische Infrastruktur unzureichend ist,“ sagt Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für Standortentwicklung.

Regional gibt es inzwischen viele Ideen, um gegenzusteuern. „Wir im Landkreis Grafschaft Bentheim haben z. B. ein Stipendien-

programm für Studierende der Humanmedizin aufgesetzt, das sie während des Studiums fördert“, so Dr. Gerhard Vogel-sang, Leiter des Grafschafter Gesundheitsamtes. Im Gegenzug verpflichten sie sich, nach der ärztlichen Approbation mindestens so lange in einem unterversorgten Bereich des Landkreises vertragsärztlich tätig zu sein, wie die Förderung geleistet wurde. So profitieren beide Seiten.

Im Emsland werden hausärztliche Niederlassungen finanziell gefördert: Für eine Niederlassung oder eine Anstellung eines Arztes ist eine Zuwendung von 15 000 Euro vorgesehen, bei Gründung einer Zweigpraxis in akuten Fördergebieten wird eine Förderung von bis zu 30 000 Euro gezahlt.

In einem aktuellen Projekt entwickelt der Landkreis Osnabrück zusammen mit dem GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e. V. einen Handlungsleitfaden für Bürgermeister zur Sicherung der medizinischen Grundversorgung. Bürgermeister sollen in die Lage versetzt werden, die Niederlassungen in ihren Kommunen besser zu dokumentieren und frühzeitig Maßnahmen zur Unterstützung einer Nachfolge zu treffen. ■

Recht + Steuern

Urlaub bei Beschäftigungsverbot

Eine Arbeitnehmerin hat auch dann einen Anspruch auf den im Vorhinein festgelegten Urlaub für das Kalenderjahr, wenn sie zwischenzeitlich schwanger wird und deshalb ihre bisherige Tätigkeit nicht weiter ausführen darf. Das hat das Bundesarbeitsgericht nun im Fall einer Arbeitnehmerin entschieden, die noch 17 Urlaubstage hatte, als sie ihre Schwangerschaft anzeigte. Der Arbeitgeber sprach daraufhin ein Beschäftigungsverbot aus, weil sie in Kontakt mit potentiell infektiösem Material

kommen könne. Mit dem Beschäftigungsverbot sei die Arbeitnehmerin bereits von ihrer Pflicht zur Arbeitsleistung befreit worden. Eine weitere Befreiung durch Urlaub sei damit ausgeschlossen. Daher müsse der vom Arbeitgeber zuvor bestätigte Urlaub, der zum Zeitpunkt des Eintritts eines Beschäftigungsverbot und zwischenzeitlicher Beendigung des Arbeitsverhältnisses noch nicht genommen wurde, finanziell abgegolten werden. Das Risiko einer Leistungsstörung (z. B. in Gestalt eines Beschäftigungsverbot) innerhalb des festgelegten Urlaubszeitraumes wird damit dem Arbeitgeber zugewiesen. (BAG Urt. v. 09.08.2016, 9 AZR 575/15)

Praxistipp: Arbeitgeber sollten im Fall eines bevorstehenden Beschäftigungsverbotes genau prüfen, ob einer werdenden Mutter noch eine andere Tätigkeit im Unternehmen zugewiesen werden kann, so dass ihr dann der Resturlaub noch gewährt werden kann. ■



Beschäftigungsverbot: Unternehmen sollten die Alternativen gut prüfen.

In Kürze

Verkehrssicherungspflicht schon vor offizieller Öffnungszeit: Einer Kundin, die nach dem erlaubten Betreten eines Geschäftes vor der offiziellen Öffnungszeit über eine Palette stolpert und sich verletzt, steht ein Schadensersatzanspruch zu. Den Ladeninhaber treffe bereits vor Geschäftsöffnung die Pflicht, den Boden freizuhalten, da sich der Blick des Kunden maßgeblich auf die Waren richte. (OLG Nürnberg, Urt. v. 21.12.2016, 4 U 1265/16) ■

Angabe einer Garantie im Internet-handel: Im Online-Shop muss der Verbraucher vor dem Vertragsabschluss detailliert über eine bestehende Garantie und deren Bedingungen informiert werden. Durch die bloße Angabe „5 Jahre Garantie“ verstoße der Händler gegen die vorvertraglichen Informationspflichten aus § 312 d BGB, Art. 246a § 1 EGBGB. Zudem muss in der Garantierklärung deutlich sein, dass die Garantie Gewährleistungsrechte nicht ausschließe. (OLG Hamm, Urt. v. 25.08.2016, 4 U 1/16). ■



www.goldbeck.de

Individualität trifft System

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

konzipieren · bauen · betreuen

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Münster
 Martin-Luther-King Weg 5, 48155 Münster
 Fon +49 2512 6553 0 · muenster@goldbeck.de



Totentanz erweckt ein Bild zum Leben

von Beate Böbl, IHK

Notenblätter und Texte lassen sich oft nach vielen Jahren zu neuem Leben erwecken. Schwieriger ist dies mit frühen Tanzaufführungen. Nur mühsam gelingt es – wie bei den Choreografien von Mary Wigmann aus den 1920ern –, Schrittfolgen und tänzerische Dynamik aus nur wenigen erhaltenen Notizen und Fotos zu rekonstruieren. Es ist deshalb etwas sehr Besonderes, wenn das Theater Osnabrück sich dessen annimmt und mit drei weiteren Kulturstätten der Stadt das Kooperationsprojekt „Danse macabre – Totentanz“ umsetzt.

Vier Häuser, vier Herangehensweisen und eine Erkenntnis: Es macht Freude, wenn ein verbindendes Thema die sehr unterschiedlichen Profile von Felix-Nussbaum-Haus, Kunsthalle Osnabrück, Dom-/Diözesanmuseum und dem Theater zum Leuchten bringt. Was Besucher erwartet und warum ein Kombiticket lohnt:



Maskentanz mit Dämon und weiblicher Gestalt: Ernst-Ludwig Kirchner malte Bilder von den Tanzproben, das Theater am Dom erweckt die Choreografie zu neuem Leben.

Der Tanzabend „Danse Macabre“ im Theater am Dom (10., 12., 21., 25. März und 12. und 16. April): Möglicherweise wird dieser Abend anders sein, als erwartet. Möglicherweise wird er gerade deshalb ganz großartig sein. Weil sich die Dance Company von Tanzchef Mauro de Candia nämlich in einer bemerkenswerten, kontrastreichen Vielfalt präsentiert. Den Anfang des vierteiligen Abends machen der Totentanz I (1917/1920) und der Totentanz II (1926) von Mary Wigman (Projektleitung: Patricia Stöckemann). Ersterer ist vor allem kompakt – denn während man bei den vier Tänzern in ihren roten, gelben, grünen und

blauen Capes und Zipfelhüten noch nach Titelloziationen sucht, ist er leider auch schon wieder vorbei. Was folgt ist jene Choreografie, die Kernstück des Projektes ist. Sie erweckt genau das Bild zum Leben, das Expressionist Ernst Ludwig Kirchner 1926/28 nach dem Besuch in Wigmans Tanzproben malte. In seiner Farbintensität und -dynamik, durchaus auch in seinem Kräftegegenspiel, ist der Maskentanz gleichwertig zum Gemälde. Ihre Intensität gewinnt die Choreografie dabei aus einer Dreierkonstellation: Ein grün gewandeter Dämon liefert sich einen Wechsel mit einer Gruppe Tänzer in rot und violett, fokussiert

36



Bestickter Tanz mit dem Tod: Ein Exponat im Dommuseum.

Gemeinschaftsleistung:
Das Team des Projektes im
Felix-Nussbaum-Haus.



dann auf eine weibliche Gestalt. Wie Letztere (im Gemälde steht sie links) erst aufersteht, sich dem Dämon entgegensetzt und ihr letztlich in großer Sanftheit der Atem weicht, daran erinnert man sich möglicherweise auch noch lange nach der Premiere. Einer Pause folgt, was so nicht unbedingt zu erwarten gewesen wäre: Die Choreografie „Supernova“ von Marco Goecke. So modern, so kraftvoll und so hinreißend in Synchronität und musikalischer Unterlegung, dass man es wohl nur deshalb mit Mary Wigman kombinieren kann, weil beide Tänze komplett unterschiedlich sind und damit außer Konkurrenz stehen. Nach einer weiteren Pause dann Mauro de Candias Adaption von Mary Wigmans „Sacre du Printemps“ – und das Gefühl, in zwei Stunden gleich drei Tanzabende besucht zu haben.

„Tanz und Tod in der Kunst des 20. Jahrhunderts“, Felix-Nussbaum-Haus (bis 25.6.): Als Plakat gibt Ernst-Ludwig Kirchners Gemälde dem Kulturprojekt einen hohen Wiedererkennungseffekt. Im Nussbaum-Haus gibt es auch darüber hinaus viel weitere Annäherung, wie Künstler unterschiedlicher Epochen das Totentanzmotiv aufgegriffen haben. Bilder von Felix Nussbaum (u. a. dessen „Triumph des Todes“) stehen Werken gegenüber, die ebenfalls beklemmend wirken. Wie die hohlwangigen Tanzenden einer Ballgesellschaft, die Karl Hofer 1946 in sein Bild „Totentanz“ aufnahm. Zu sehen sind auch mehrere Videos. Eines in schwarz/weiß mit tanzenden Skeletten und aus der Feder von Walt Disney. Ein anderes, teils umstrittenes, in dem ein Holocaustüberlebender mit seinen Enkeln vor einem KZ zu Gloria Gaynors Hit „I will survive“ tanzt.

„Im Angesicht des Todes. Begegnungen zwischen Schicksal und Hoffnung“, Ausstellung im Dom-/Diözesanmuseum (bis 25.6.): Winzige Elfenbeinköpfchen, zur Hälfte lebendig, zur Hälfte skelettiert, oder Repliken u. a. vom im Krieg zerstörten „Lübecker Totentanz“ aus dem 14. Jahrhundert, in dem reiche Bürger Hand in Hand mit Skeletten tanzen: Die Sonderausstellung im Diözesanmuseum kommt daher wie eine kleine, detailreiche und überreich gefüllte



Endzeitliche Kriegslandschaft:
„Triumph des Todes“ von Felix Nussbaum.

Schatztruhe. Aufgegriffen werden genau solche Aspekte des Leitmotivs, die zutiefst christlich sind, die zeigen, wie sich die Menschen seit jeher mit der Frage beschäftigt haben, was denn da nun kommen werde nach dem Tod. Prunkvolle Stickerien verbildlichen, wie der Tod Menschen umgarnt und umtanzt. Manche kleine Exponate sind zudem überraschend direkt. Etwa ein winziger Sarg mit einem Wachskörper, der von Würmern zersetzt wird. Anrührend, fast niedlich, wirkt hingegen ein Comiefilm, in dem ein Skelett eine kleine Gans auf die letzte Reise schickt.

„Verweile doch (ein Abgesang)“ von Icaro Zorbar, Kunsthalle Osnabrück (bis 2.4): Der kolumbianische Künstler verdunkelt die leere Dominikanerkirche, lässt kleine Lücken, durch die Lichtpunkte hineinfallen,



Einfallsreich: Die Ausstellung von Icaro Zorbar in der Kunsthalle Osnabrück.

die an den Wänden tanzen. Aus dem Knistern einer ausgefrästen Holzkohleschallplatte, elektrischen Gongtönen und kräftigem Hall mixt Zorbar einen vibrierenden Klang, der das Kirchenschiff erfüllt und einen Meditationsraum schafft, der bestens geeignet ist, um sich auf Sitzmatten zu fläzen. Im Kreuzgang nebenan sind zudem lustige Totentänze des technischen Fortschritts zu sehen: Ein mit Cassettenrecorderschrott geschmückter Ventilator von vorgestern bringt das aus seiner Plastikhülle flatternde Cassettenband zum Tanzen – während Liebesmelancholieklänge aus einem verlorenen Zeitalter zu hören sind. Daneben drehen Plattenspieler ihre letzten Runden – ein Tanz toter Technik. (jf)

Alle Öffnungszeiten und Termine:
www.dansemacabre-osnabrueck.de ■

Meyer-Entsorgung



**IHR ENTSORGUNGSPARTNER
IN DER REGION**

• Containerdienst • Rohrreinigung • Entrümpelungen • Miettoiletten

Wir beraten Sie gern!

Telefon 0541 584880 . Telefax 0541 5848840 . www.meyer-entsorgung.de

HOP MOP



Foto: rororo, Illustrationen von Peter Blodau

Gute Nacht, Marie: „Beim Staubsaugen auf Zehen gehen“, heißt ein Tipp.

„Hopmop“: Wie Männer wirklich wischen

Hier ein Buchanfang für Hartgesottene. Er geht so: „Anke und ich, wir lagen im Bett. Die Stimmung war gut, die Kinder – null und zwei – schliefen, es war noch vor elf, wir knutschten und kuschelten, Tendenz Sex. (...) Dass Anke versuchte ihre Hand zärtlich um meinen Bauch zu schließen, machte es noch schimmer: Ich hatte eine Plauze.“ – Nein! Stop! Ich will das nicht wissen! ruft man dem

Buch zu und: Dann lieber Bukowski! Nützt aber nix. Daher verraten wir, wie es weitergeht in „Hopmop – Topfit ohne Sport“. Genauso und mit 43 Tipps, wie Männer via Hausarbeit

fit werden. Durch Ausfallschritte beim Wischen. Oder Müllbeutel-Aufpusten. Zudem gibt es einen Trainingsplan. Bleibt die Frage: Wäre es nicht witziger, Frauen in den Fokus zu stellen und den Aufschrei der Diskriminierung abzuwarten? Egal. „Hopmop“, dessen Zeichnungen schön sind, wird gewiss Leser finden. (bö) ■

Wir verlosen das Buch auf S. 50 / letzte Seite

S. Rehberger/B. Wydler

„Hopmop“
rororo (2017), 205 S., 14,99 Euro

„China Knigge“ als spannende Leseunterhaltung

Unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3333428) hat unser IHK Kurzratgeber Tipps für die interkulturelle Kommunikation in Russland, den Niederlanden, Indien und China hinterlegt. Abseits davon sind wir auf den „China Knigge – Business und Interkulturelle Kommunikation“ aufmerksam geworden. Das Buch ist eine Schatztruhe mit Wissen über das, was die Welt zusammenhält und, wie man voneinander lernen kann. Etwa, indem man sich nicht mehr über wolkenverhangene Berglandschaften grämt (sie gelten in China als äußert Glück versprechend) oder einmal darüber nachdenkt, dass in China der Gesichtsverlust extrem gefürchtet ist (und Chinesen daher sehr vorsichtig verhandeln). Ob Philosophie, Alltag oder Kultur: Alles wird so erklärt, dass es auch ohne konkrete China-Reisepläne ein kluges Lesevergnügen ist. (bö) ■



Buchtipp:
E. Diekmann
China Knigge

Beck im dtv
(2. Aufl., 2015), 208 S.,
16,99 Euro

Ein Buch als Schutzschild gegen Bakterienflug

Meist wird einem übel schaut man sich an, wie der Arztberuf in Serien und TV-Schmonzetten adaptiert wird. Penetrant gesund aussehende Menschen werden wahlweise in Weiß oder Golfer-Chic gekleidet und mit einem nachdenklichen Besserwisservokabular ausgestattet. Was wenig bringt. Meistens wirkt es trotzdem, als sei der Unterschied zwischen Blinddarm und Mittelohrentzündung noch unentdeckt. Nun die Kurve zum Buch „Wahnsinn Wartezimmer“: Das ist neu und hat „28 echt kranke Geschichten“ (Untertitel) von 28 Autoren. Manche sind witzig, manche nicht – und irgendwie gibt es viel Text. „Können Sie nichts mit falsch machen“, würde wohl der Homöopath des Vertrauens sagen. Und: „Kann man sich sonst auch gut als Bakterienchutz vors Gesicht halten.“ (bö) ■

Wir verlosen das Buch auf S. 50 / letzte Seite



Buchtipp:
H. Abidi /
A. Koeseling
Wahnsinn
Wartezimmer

Eden Books (2017),
320 S., 9,95 Euro

Erhältlich bei Thalia.de

Erhältlich bei Thalia.de

Profis aus der Region

Autohaus

TIMMER
www.auto-timmer.de
Mit Timmer immer ein Gewinner.

Lingen · Meppen · Nordhorn · Rheine · Borken

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN
Büromöbel

Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Wir bringen Sie auf über
30.000
Schreibtische

von Unternehmern, Führungskräften und
Entscheidern. Jeden Monat.



MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN
☎ 0541 5056620

Entsorgung

➔ **Gewerbe-
abfälle**

➔ **Holz, Papier,
Kunststoffe**

➔ **Angebot bei
uns einholen!**

AUGUSTIN
ENTSORGUNG
www.augustin-entsorgung.de
Tel. 05931/98760

Entsorgungskosten sparen!

IT & EDV

Brinova
SYSTEMHAUS

IT Lösungen für Ihr Business

Brinova Systemhaus GmbH
Gerhard-Stalling-Str. 19 - 26135 Oldenburg
Tel.: +49 441 21980700 Fax: +49 441 21980711
Web: www.brinova.de Email: info@brinova.de

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

Lackiertechnik
DETERMANN

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Büroservice

SCHRÖDER
Büro- & Objektanrichtung

**Ausstellung aktueller
Büro- und Objektmöbel**

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Gravieranstalten

H. Hämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40

Seit 1921

Gravierertechnik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

Gebäudetechnik

KS
KOTER+SIEFKER

Elektronische Zutrittskontrolle
Intelligente Gebäudetechnik
Flucht- & Rettungswegtechnik

Jürgen Kastrop | Tel. 05 41 / 91 88 - 155 | jkastrop@ks-info.com

Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.

Wir sind an Anzeigenschaltungen im *ihk magazin* interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen.

Rufen Sie mich bitte an.

Firma:

Ansprechpartner:

Ort:

Straße:

Tel.:

E-Mail:

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an **0541 5056622**.

MediaService Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN post@mediaservice-osnabrueck.de

Raffinerie investiert in die Zukunft

Die Raffinerie BP Lingen steht kurz vor einer mehrwöchigen Großrevision von etwa Mitte April bis Anfang Juni 2017. In dieser Zeit werden alle Anlagen für erforderliche TÜV-Überprüfungen und TÜV-Abnahmen abgestellt. Die Vorbereitungen dazu haben bereits vor vier Jahren begonnen.

40

Lingen. Für die Großrevision stehen insgesamt mehr als 1 Mio. Arbeitsstunden an, in denen u. a. die Inspektion und Wartung von 102 Kolonnen und Reaktoren, 110 Luftkühlern, 34 Öfen und 517 Wärmetauschern durchgeführt werden. Wartungen wie diese sind vom TÜV vorgegeben und müssen in festgelegten Abständen erfolgen. Sind die Anlagen dafür runtergefahren, können in einzelnen Bereichen auch Veränderungen, zum Beispiel zur Sicherheit, Energieeinsparung und Wirtschaftlichkeit, durchgeführt werden.

So wurde bereits eine neue, 45 Meter hohe Kolonne für die Rohöldestillation geliefert. „Zwei Kräne standen bereit, um das 250 Tonnen schwere Objekt vom Schiff auf selbst angetriebene hydraulische Plattformen umzuladen“, sagt Geschäftsführer Peter Brömse. Von dort ging es zum Vormontageplatz im Werk, wo die Kolonne nun für den Einbau im Stillstand weiter vorbereitet wird. Die Kosten des Stillstandes, so Brömse, belaufen sich auf einen dreistelligen Millionenbetrag und seien für die Raffinerie eine Investition in die Zukunft: „Der Stillstand heißt für uns Fortschritt. Er leistet einen wichtigen Beitrag, um die Betriebssicherheit unserer



Kraftakt und Zeichen der Weiterentwicklung: Eine 45 Meter hohe Kolonne wurde bereits angeliefert und wird im April angeschlossen.

Raffinerie weiter zu verbessern und zugleich die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens zu stärken.“

Für die anstehenden 250 000 Einzelaktivitäten nutzt BP Lingen die Hilfe vieler Fachkräfte von Fremdfirmen: 3 800 externe Mitarbeiter werden in der Spitze auf dem Gelände erwartet. Auch die Zahlen zu den logistischen Vorbereitungen beeindrucken. 200 Bürocontainer, 40 Dusch- und 65 WC-Container, vier Umkleidezelte mit 2 000 Doppelspinden und ein Mensazelt mit 1 000 Plätzen werden auf dem ausgelagerten Fremdfirmengelände untergebracht.

Während der Revisionszeit sind keine Straßensperrungen geplant. Mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen sei aber in den Morgen- und Abendstunden zu rechnen, sagt Dirk Schefer, Bereichsleiter Technische Instandhaltung. Der Hochbetrieb in der Region kommt auch der Wirtschaft zugute. Im April und Mai wird zusätzliche Kaufkraft nach Lingen fließen, von der in erste Linie die Gastronomie und Hotellerie, aber auch der Einzelhandel profitieren. (pr) ■

Einzelhändler wollen Standort stärken und lehnen DOC-Erweiterungspläne ab

Lingen. Die Lingener Kaufmannschaft will den Einkaufsstandort Lingen weiter stärken und gemeinsam entwickeln. Das ist das Ergebnis eines Gesprächs zwischen Vertretern des Einzelhandels mit Oberbürgermeister Dieter Krone, Vertretern der Stadtverwaltung und der Lingen Wirtschaft und Tourismus GmbH. Die Gesprächsteilnehmer waren sich dabei einig, dass sie die Erweiterungspläne des Designer Outlet Centers in Ochtrup strikt ablehnen. „Das Vorhaben konterkariert alle unsere Anstrengungen“, erklärte

Oberbürgermeister Dieter Krone. Unter anderem habe die Stadt Lingen erst in den letzten Jahren massiv in die Sanierung des Marktplatzes und der Fußgängerzone investiert. Durch allgemeine Veränderung des Einkaufsverhaltens zugunsten des Internets werde es schwer genug bleiben, die Innenstädte lebendig und attraktiv zu halten. Zum Hintergrund: Das DOC soll nach seiner ersten Erweiterung im August 2012 auf eine Verkaufsfläche von derzeit 11 500 m² auf dann 19 500 m² ausgedehnt werden. ■



Pressemeldungen

+++ Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, Spelle: Das Konzept der Verkehrserziehung junger Schüler wurde jetzt um einen

Praxisanteil erweitert. Gemeinsam mit der Krone Gruppe aus Spelle wurden Pläne gefertigt, die dem



Ausmaß des „Toten Winkels“ großer Fahrzeuge wie Lkw oder Bus entsprechen. Dies soll die Mädchen und Jungen für Gefahren sensibilisieren. Bereits seit knapp zehn Jahren werden Schüler in einer sogenannten „Bus Schule“ über die Gefahren des täglichen Bustransfers aufgeklärt. Die Verkehrssicherheitsberater der Polizeidienststellen aus Lingen, Meppen, Papenburg und Nordhorn geben den Fünftklässlern Sicherheitstipps. (pr)

+++ Ewabo Chemikalien GmbH & Co. KG, Wietmarschen: Die französische Firma Theseo aus der Unternehmensgruppe Avril hat das Wietmarscher Unternehmen übernommen. Ziel der Partner ist, ihre Positionen auf dem europäischen Markt für Hygieneprodukte im landwirtschaftlichen Bereich auszubauen. Damit entsteht eines der führenden Unternehmen für Biosicherheit im Agrarbereich. Beide Unternehmen sind bedeutende Akteure auf dem Gebiet der Stall- und Tierhygiene sowie der Biosicherheit. Ewabo beschäftigt aktuell etwa 45 Mitarbeiter am Standort und ist international mit 70 Vertriebspartnern aktiv. (pr)

Besuchen Sie die IHK im IT-Zentrum

Die IHK hat im IT-Zentrum in Lingen ein eigenes Büro (Anmeldungen: s. Adresse oben). Die Sprechtage sind immer mittwochs.

- 15.03.2017: Sprechtag Öffentlichkeitsarbeit
- 22.03.2017: Sprechtag Energie
- 29.03.2017: Sprechtag Vermittlung freier Ausbildungsplätze/Vermittlung von Flüchtlingen
- 05.04.2017: Sprechtag Existenzgründer
- 12.04.2017: Sprechtag Außenwirtschaft

Wirtschaftsjunioren diskutierten über „Stationärer Handel vs. Online-Handel“

Wie kann ein klassisches Elektrofachgeschäft in Zeiten des Onlinehandels bestehen? Um diese Frage ging es bei den Wirtschaftsjunioren Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK (WJ) bei der Betriebsbesichtigung der Cosse GmbH in Geeste-Dalum.

Geeste-Dalum. Geschäftsführer Gerd Cosse (Foto, 8. v. r.) zeigte, wie sich sein Unternehmen dem Wandel im Handel stellt: Unter anderem, indem er und sein Team sich seit vielen Jahren selbst erfolgreich am Onlinehandel beteiligen und Cosse bei diversen Preisvergleichs-Portalen als Partner gelistet ist. Aber, erläuterte Cosse, die großen Portale würden spürbar dominanter. Statt deshalb – wie noch vor einigen Jahren – bei „Kampfpreisen“ mitzugehen, würden heute unter anderem über das Online-Portal Auslaufartikel und Nischenprodukte mit angeboten. Zugleich erweiterte Cosse Ende vergangenen Jahres sein Verkaufsgeschäft von 400 m² auf jetzt über 1000 m². Schon bald wird es einen Durchbruch zum alten Laden geben, wo er der sogenannten „weißen Ware“, also Waschmaschinen & Co., mehr Raum geben wird. (mei) ■



Voneinander lernen: Der WJ-Kreis informierte sich, wie die Cosse GmbH den Handel im Wandel erlebt.

**LUDWIG WINDTHORST
HAUS**

Fortbildung zum Business Coach



Infos: Tel. 0591 6102-115
info@lwh.de
www.lwh.de/businesscoach

- Coaching-Ausbildung für Führungskräfte, Personalleiter und -entwickler, Coaches, Therapeuten und Psychologen
- Inhalte: Grundlagen, Methoden und Einsatzfelder des Coachings (z. B. Systemisches Coaching, Psychodrama), Profil des Coaches
- Zertifiziert von der IHK Osnabrück/EL/GB
- Beginn 28.04.2017, Ende 24. März 2018
- zehn Module, jeweils von Fr.-So.
- Kosten: 5200,00 € inkl. Unterkunft/Verpfl.
- Veranstaltungsort: Ludwig-Windthorst-Haus, Lingen

Grafschaft Bentheim

„Ich habe mich integriert gefühlt“

Ein Betriebspraktikum ist für viele Flüchtlinge ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Ausbildung oder einem Arbeitsplatz. Die Rosink GmbH & Co. KG Maschinenfabrik in Nordhorn bot zwei Syrern diese Möglichkeit. Der Kontakt war über das IHK-Projekt „Azubi-Finder“ entstanden.

42

Nordhorn. Für Mohammad Arnaout und Yousef Kbiwat war das vierwöchige Praktikum eine Chance, um an ihr vorhandenes Wissen anzuknüpfen und – insbesondere – einen ersten Eindruck zu bekommen, wie ein deutscher Industriebetrieb arbeitet. Mohammad Arnaout, der während seiner Schulzeit erste Erfahrung im Bereich der Elektrotechnik sammelte, konnte bei Rosink sein bisheriges Wissen in der Praxis anwenden und erweitern. Er sagt: „Die Aufgaben haben mir Spaß gemacht.“

„Ich habe mich das erste Mal integriert gefühlt“, berichtet Yousef Kbiwat, „es war, als ob ich schon lange hier arbeiten würde“. Der 24-Jährige hatte in Syrien nach dem Besuch einer technischen Berufsschule im Fachbereich Metall ein Studium aufgenommen, das er durch den Krieg nicht beenden konnte. Nun strebt er eine Berufsausbildung in einem Metallberuf in Deutschland an.

Jörg Wieland, Ausbildungsleiter der Rosink Maschinenfabrik, hatte die Möglichkeit zu den Praktika vorangebracht und die Männer begleitet. „Natürlich gibt es noch die ein oder andere Sprachbarriere“, sagt er, „aber die theoretischen Vorkenntnisse waren eine gute



Gemeinsam für eine gelungene Integration: (v.l.) Mohammad Arnaout, Jörg Wieland, Katja Amaral (IHK), Heike Pfungsten und Yousef Kbiwat.

Kombination für ein erfolgreiches Praktikum“. Ein positives Fazit ziehen auch Heike Pfungsten vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft und Katja Amaral vom IHK-Projekt Azubi-Finder (s. *ihk magazin* 2/2017, S. 14). Beide hatten bei der Koordination des Praktikums unterstützt. „Gerade in gewerblichen IHK-Berufen fehlen Bewerber für die duale Ausbildung. Umso wichtiger ist es, nicht nur jungen Flüchtlingen den regionalen Arbeitsmarkt nahe zu bringen, sondern auch mit ihrer Hilfe zukünftig die benötigten Fachkräfte in der Wirtschaft auszubilden“, sagt Katja Amaral. Die beiden Syrer hat das Praktikum in ihren Berufswünschen bestätigt. Nach einer Einstiegsqualifizierung, einem geförderten Langzeitpraktikum, und Sprachverbesserungen, möchten sie im Sommer in einem anderen Unternehmen eine Ausbildung starten.

Weitere Infos: IHK-Projekt „Azubi-Finder“, Katja Amaral, Tel. 0541 353-489 oder amaral@osnabrueck.ihk.de ■

Gemeinden in der Samtgemeinde sind mit KiTa-Angebot gut aufgestellt

Emlichheim. Vor rund zehn Jahren hatten Bund, Länder und Kommunen sich darauf verständigt, die Betreuungssituation für Kleinkinder zu verbessern. Bis zum Jahr 2013 sollte ein Betreuungsangebot für 35 % der Kleinkinder im Alter bis 3 Jahre geschaffen werden. In der Samtgemeinde Emlichheim hat man sich genau das zur Aufgabe gemacht und heute eine Versorgungsquote für Kinder im Alter bis drei Jahre von bis zu 58 % erreicht. Neben

klassischen Krippengruppen werden in fast allen Kindertagesstätten altersübergreifende Gruppen betrieben. Das Angebot im Bereich der Tagespflege, das in der Verantwortung des Landkreises Grafschaft Bentheim liegt, wuchs ebenfalls. In der Gemeinde Laar können 69 % der Kinder bis 3 Jahre mit einem Betreuungsplatz versorgt werden. In der Gemeinde Emlichheim liegt die Quote bei 59,5 %, in Hoogstede bei 50 % und in Ringe bei 47 %. (pr) ■



Deutsch-niederländischer Arbeitsmarkt ist bisher noch kaum durchlässig

Die Arbeitsmärkte in den Gebieten entlang der niederländisch-niedersächsischen Grenze sind kaum miteinander verbunden. Dies zeigt die Studie „Der Arbeitsmarkt in der Grenzregion Niederlande-Niedersachsen“ der Ems-Dollart Region (EDR).

Nordhorn. Deutlich wird in der Studie auch, dass die Voraussetzungen für einen umfangreichen Arbeitskräfteaustausch zumindest auf den ersten Blick ideal wären. So beträgt die Erwerbslosenquote an der niederländischen Grenze 7,4 %, in der niedersächsischen Grenzregion dagegen nur 3,3 %. Dennoch ist die grenzüberschreitende Arbeitsmobilität gering. So kamen 2014 nur 1 000 in Niedersachsen Beschäftigte aus den Niederlanden. Umgekehrt arbeiteten 10 000 Arbeitnehmer aus Deutschland jenseits der Grenze. Das Gros dieser Grenzpendler in die Niederlande besitzt dabei die niederländische Staatsangehörigkeit. Die Studie begründet den geringen Arbeitskräfteaustausch neben Sprach- und Kulturunterschieden mit Unterschieden in der Wirtschafts- und Qualifikationsstruktur. So gibt es in den Niederlanden beispielsweise mehr Studenten und auf deutscher Seite mehr Auszubildende. Um die Mobilität zu steigern, haben die Arbeitsagentur Nordhorn, der UWV

Emmen und die Euregio Projekte gestartet. 2016 konnten so 170 Niederländer in die Region vermittelt werden. (hs)

Hier geht es zur Studie: www.arbeitsmarkt-nord.eu/projekte/statistik ■



Kostenlos abrufbar: Die Arbeitsmarktstudie Deutschland/Niederlande.

Besuchen Sie die IHK im NINO-Hochbau

Besuchen Sie unsere IHK doch einmal im NINO-Hochbau in Nordhorn, wo wir ein Büro haben. IHK-Mitarbeiter bieten dort (Adresse, s. oben) regelmäßig Sprechtag für Sie an. Die nächsten Termine (immer donnerstags):

- 23.03.2017: Sprechtag Öffentlichkeitsarbeit
- 30.03.2017: Sprechtag zu Sachkundenachweisen
- 06.04.2017: Sprechtag Existenzgründer
- 13.04.2017: Sprechtag Vermittlung freier Ausbildungsplätze/Vermittlung von Flüchtlingen

Pressemeldungen

+++ Landkreis fördert die Anschaffung von Lastenfahrrädern.

Nordhorn: Der Landkreis Grafschaft Bentheim will noch fahrradfreundlicher werden. Dazu wurde ein neues Radverkehrskonzept beschlossen. Ein Handlungsschwerpunkt ist „Das Grafschafter Lastenrad“.



Es möchte vor allem Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf die Möglichkeiten des Transportes mit Rädern (Foto: ein ähnliches Model) aufmerksam machen. Der Kreis fördert den Kauf von Lastenrädern mit einem Fixum von 500 Euro. Voraussetzung für den Fördernehmer ist u. a., dass das Fahrrad mindestens vier Jahre betrieben wird. Neben Betrieben können auch Kindergärten, Kirchengemeinden oder Nachbarschaften etc. eine Förderung beantragen. Infos: Landkreis Grafschaft Bentheim, Frank Adenstedt, frank.adenstedt@grafschafft.de

+++ Dinocars Evers GmbH, Rhede Brial: Der Gokart-Hersteller war Anfang Februar auf der Spielwarenmesse in Nürnberg. Als Neuheit zeigte das Unternehmen dort einen innovativen Antrieb namens „BF1“, was die Abkürzung für Bremsfreilauf mit Rücktrittbremse und Rückwärtsgang ist. Wird beim Vorwärtsfahren der Rücktritt genutzt, bremst das Kart. Steht es, bewirkt das Rückwärtstreten ein Rückwärtsfahren. Diese Technik wurde vom Unternehmen zum Patent angemeldet. In Nürnberg wurde auch ein „Twin F“ vorgestellt, ein Zweisitzer-Gokart mit nebeneinanderliegenden Sitzen. (Quelle: Neue OZ)

**TORSYSTEME
 ZAUNANLAGEN**

BOCKMEYER
 ZAUN & TOR SYSTEME

Am Laxtener Esch 6
 49811 Lingen - Ems
 Tel.: 0591-80 40 420

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

hartsch
 PUMPEN GmbH

Hullerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
 Tel. 054 07/83 07 20 · Fax 054 07/83 07 67
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen

GRUNDFOS
 ALLES
 GRUNDFOS INDUSTRIEPARTNER
 FOOD · BEVERAGE · PHARMA

40 Jahre Pumpenerfahrung



Osnabrück

Busfreier Neumarkt Utopie der Planer

Voraussichtlich am 14. März 2017 stimmt der Rat der Stadt Osnabrück über die Umwidmung des Neumarktes zu einer Fußgängerzone ab. Bis dahin soll die Abwägung der eingegangenen Stellungnahmen abgeschlossen sein. Auch die IHK hat sich in diesem Verfahren geäußert.



Zukunftsvision: Links das architektonisch ansprechende Landgericht, mittig das geplante Einkaufszentrum, vorn ein Eindruck von der Aufenthaltsqualität an einem busfreien Neumarkt.

Osnabrück. In der Stellungnahme der IHK wurde vor allem darauf verwiesen, dass eine Sperrung zum jetzigen Zeitpunkt zu großen Problemen im übrigen Straßennetz führen wird. Denn der Wallring ist in seinem aktuellen Ausbauzustand nicht geeignet, diesen zusätzlichen Verkehr auch noch zu bewältigen. An den wichtigen Kreuzungen des Wallrings liegt bereits heute eine mangelhafte bis ungenügende Verkehrsqualität vor.

Ein weiteres wesentliches Argument der IHK war, dass sich die von den Planern erhoffte Aufenthaltsqualität auf dem neu gestalteten Neumarkt nicht mit dem aktuellen Busaufkommen an diesem zentralen Umsteigepunkt fast aller Osnabrücker Buslinien verträgt. Täglich werden in diesem Bereich über 2000 Busbewegungen verzeichnet. Dies soll nach dem Willen der Stadt und der Stadt-

werke auch zukünftig so bleiben. Denn Anliegern, Radfahrern und Bussen soll das Befahren dieser Fußgängerzone auch weiterhin erlaubt sein. „In der mittäglichen Spitzenstunde fährt hier durchschnittlich alle 30 Sekunden ein Bus lang. Deren Abgas- und Lärmemissionen stehen einem Platz mit urbaner Aufenthaltsqualität diametral entgegen“, so IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers. Darum hat die IHK in ihrer Stellungnahme auch angeregt, dass über eine Neuorganisation des Buslinienetzes nachgedacht werden muss, um das Busaufkommen auf diesem Platz deutlich zu reduzieren. Ein busfreier Neumarkt bleibt aber wohl eine Utopie in des Planungsbüros. (da) ■

Einzelplakat in Hamburg: „Warum sind die Osnabrücker glücklicher?“

Osnabrück. „Warum sind die Osnabrücker glücklicher?“ – fragt ein gelbes Plakat am Hamburger Hauptbahnhof-Süd, dem Knotenpunkt für Reisende Richtung Elbphilharmonie oder dem Miniatur Wunderland. Statt einer Antwort gibt es die Aufforderung: „Find's heraus!“ und den Link www.osnabrueck.de/glueck Das Plakat – übrigens ein Einzelstück – führt zu einem kleinen Glücksspaziergang durch die Stadt. Janin Arntzen, Grafikdesignerin im Referat für Medien und Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung, hat das Plakat gestaltet. „Uns hat die Entwicklung dieser Idee viel Spaß gemacht. Es ist geplant, die Aktion zu passender Gelegenheit zu wiederholen.“ Hanseatisch uncool war übrigens die Reaktion, als Jürgensen das Plakat kürzlich fotografieren wollte. Er wurde von Uniformierten



Plakat-Unikat: Der Link führt zum Glücksspaziergang.

gestoppt und nach einer Genehmigung gefragt: „Obwohl ich zeigen konnte, dass ich sogar Mitglied der Katastrophenschutzbehörde der Stadt Osnabrück bin, musste ich die Foto- und Filmaufnahmen abbrechen, weil ich keine Genehmigung hatte.“ ■



Planentwurf ist fertiggestellt: Bürgerdialog zur A 33 Nord ist beendet

Osnabrück. Mit einer Abschlussveranstaltung wurde am 1. Februar 2017 der Bürgerdialog zur A 33 Nord beendet. Der Planentwurf ist nun auf dem Weg zur weiteren Prüfung beim Bundesverkehrsministerium. Die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr wird die Öffentlichkeit aber weiterhin intensiv über die weiteren Planungsschritte und -veränderungen informieren. Die IHK hat den Bürgerdialog von Beginn an in der Steuerungsgruppe begleitet. In der Abschlussveranstaltung wies IHK-Verkehrsreferent Gerhard Dallmüller darauf hin, dass eine frühe Öffentlichkeitsbeteiligung bei derartigen Großvorhaben heute unerlässlich ist. Staatssekretärin Daniela Behrens (Nds. Wirtschaftsministerium) zog ein positives Fazit: „Ich sehe den Dialog zur A 33 Nord als Gewinn für die gesamte Planung.“ Das ‚Wie‘ des Projektes sei diskutiert worden, alle Interessierten konnten in einem sehr frühen Planungsstadium ihre Anliegen einbringen. Das schaffe Transparenz und Akzeptanz – „auch wenn natürlich klar ist, dass niemals alle Betroffenen eines Infrastrukturprojektes zufrieden gestellt werden können.“ (da) ■

Abschlussveranstaltung zur A 33:

Um Meinungen auszuloten, gab es einen frühen Bürgerdialog.



Zukunftsfonds Ortskernentwicklung 3.0 diskutierte Marketing-Konzepte

Osnabrück. Welches Marketing-Konzept passt für den Handel im digitalen Zeitalter? Dies wurde beim jüngsten Treffen der Werkstatt des „Zukunftsfonds Ortskernentwicklung 3.0“ im Kreishaus diskutiert. Es nahmen neben den acht Gewinner-Gemeinden des Zukunftsfonds u. a. Vertreter von Kommunen und Stadtmarketing teil. Der Landkreis Osnabrück fördert mit dem Zukunftsfonds in der dritten Auflage Maßnahmen zur Stärkung des Geschäftsbesatzes und der Aufenthaltsqualität in den Ortskernen mit einem Zuschuss von 40 % – insgesamt 80000 Euro. Je 30 % steuern die Kommunen und die privaten Eigentümer und Gewerbetreibenden bei, die die Maßnahmen kooperativ durchführen. ■

Pressemeldungen

+++ „Plastiktütenfreies Osnabrück“: Das Projekt, das von den Klimabotschaftern der Ursulaschule Osnabrück initiiert wurde, wurde jetzt von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung als „Projekt des Monats Februar“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde im plastiktütenfreien Geschäft „The Body Shop“ in der Großen Straße überreicht. Alle Infos: www.plastiktuetenfrei.de

+++ Landesgartenschau (LaGa) 2018 in Bad Iburg: Unter dem Motto „Vorfreude!“ traf sich das LaGa-Maskottchen RosaLotta mit Namenswillingen, die z. B. Rosa, Rosamunde, Rosemarie, Rosalie oder Charlotte und Lotte oder Lotta heißen. 20 Namensfreunde folgten der Einladung. Weitere Infos: www.laga2018-badiburg.de



+++ Gründerhaus osnabrück.osnabrücker land: Jetzt wurde das 10-jährige Jubiläum gefeiert und eine positive Bilanz gezogen. Die gemeinsame Einrichtung von Stadt und Landkreis Osnabrück hat bisher 1780 regionale Existenzgründungen erfolgreich beraten. 2014 zog das Gründerhaus an seinen jetzigen Standort im InnovationsCentrum Osnabrück ICO.

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP

**Prestige
Modulbau**

**Premium
Bürocontainer**



**Innovativer
Hallenbau**

**Hallen-Büro-
Kombinationen**



DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP
GESEKE / Westfalen
(150.000m² Werksausstellung und Showrooms)

☎ **02942 - 98800**

www.deu-bau.de



Eröffnen am 18. April das Festival:
Die Musiker vom Bundesjugendorchester.

Euregio Musik Festival beginnt am 18. April

Junge Menschen für Klassik begeistern: Das Euregio Musik Festival möchte dies in seiner 19. Saison besonders fördern und ermöglicht Kindern und Jugendlichen in Begleitung von Eltern oder Großeltern freien Eintritt zu den 13 klassischen Konzerten, die bis zum Festivalende am 18. Juni stattfinden. Eröffnet wird das Festival, das der Osnabrücker Timo Maschmann initiierte und leitet, am 18. April 2017 (20 Uhr) mit einem Konzert des Bundesjugendorchesters im Europasaal der OsnabrückHalle. Es folgen Konzerte „von Flamenco bis Big Band, von Klassik bis Bossa Nova, vom Liederabend bis zum Open-Air“. Letzteres z. B. im überdachten Steinwerkshof von St. Katharinen Osnabrück (am 2.7. mit Victoria Gusachenko, Violine; am 10.7. mit dem Sabeth Pérez Jazz Project; am 11.7. mit dem Gitarrenduo Two-fortwelve). Musiziert wird u. a. auch in der Klosterkirche Bramsche-Malgarten (6.5.), im Schloss Bad Iburg (28.5.), im Wamhof Schleddehausen (20.5.) oder im Ruller Haus (13.5.). Das Festival wird gesponsert von der OLB und innogy SE in Osnabrück.

Alle Konzerttermine und Infos:
www.euregio-musikfestival.de ■

7. April: Barocke Festkultur in Tanz, Gesang und Musik

Kaum eine Epoche hat sich mit solcher Opulenz und musikalischer Vielfalt präsentiert wie der Barock. Im Kulturforum Sankt Michael (Träger des Deutschen Kulturförderpreis 2016) wird diese Zeit neu erlebbar mit der Aufführung des „Trionfo Barocco“ am 7. April (20 Uhr). Die Aufführung erweckt eine große Bandbreite dieser Festkultur wieder zum Leben. Musikalische Spielfreude, gezielte Tanzbewegungen und die Klänge von Cembalo, Harfe und Barockvioline vereinen sich zu einem barocken Fest der Sinne. Veranstalter ist das Kulturforum Sankt Michael e.V. und Hauptsponsor ist die emco Group Lingen.



Alle Infos: www.kulturforum-lingen.de ■

Neue Einzelausstellung in Städtischer Galerie Nordhorn

Seit dem 4. März und bis zum 30. April 2017 zeigt die Städtische Galerie Nordhorn eine Einzelausstellung des türkischen Künstlers Sakir Gökçeba, der Gebrauchsgegenstände aus dem Alltag von „den Fesseln des Funktionalen befreit, so dass sie sich stattdessen einer reinen Formfreude hingeben.“ Alle Infos: <http://staetische-galerie.nordhorn.de> ■

Bücher entdecken: Neue Termine in der Reihe „Littera“

Gute Bücher entdecken: Die Reihe „Littera“ der Osnabrücker Buchhandlung zur Heide ist ein Tipp dafür. Die nächsten Termine: Am 14. März stellt Doris Knecht ihr Buch „Alles über Beziehungen“ vor (Rowohlt), am 3. April der Hamburger Stefan Lohse seinen Debütroman „Ein fauler Gott“ (Suhrkamp Verlag). Beide Lesungen beginnen um 20 Uhr im BlueNote im Cinema-Arthouse, Osnabrück. Am 24. April folgt Klaus-Rüdiger Mai. Er stellt seine Biografie über Johannes Gutenberg vor („Gutenberg“, Ullstein), den Erfinder des Buchdrucks (19 Uhr, Ledenhof in Osnabrück). Diese Lesung ist eine Gemeinschaftsveranstaltung, zu der auch die Altstädter Bücherstuben, die Dom Buchhandlung und der Buchhandlung Heinrich Eicholt einladen. Infos/Karten: Tel. 0541 350 88-0 ■

Lieblingstermin

Das Musical „The Addams Family“ am Theater Osnabrück gehört zu den Veranstaltungen mit allergrößtem Vorfreudepotenzial. Wir hoffen auf monsterige Exzentrik und auf mopsige Darsteller mit lustigen Frisuren! Premiere: 11. März. Weitere Daten u. a. 15., 17., 24., 24. 28.3. Karten: Tel. 0541 7600076 ■





Hidden Champions

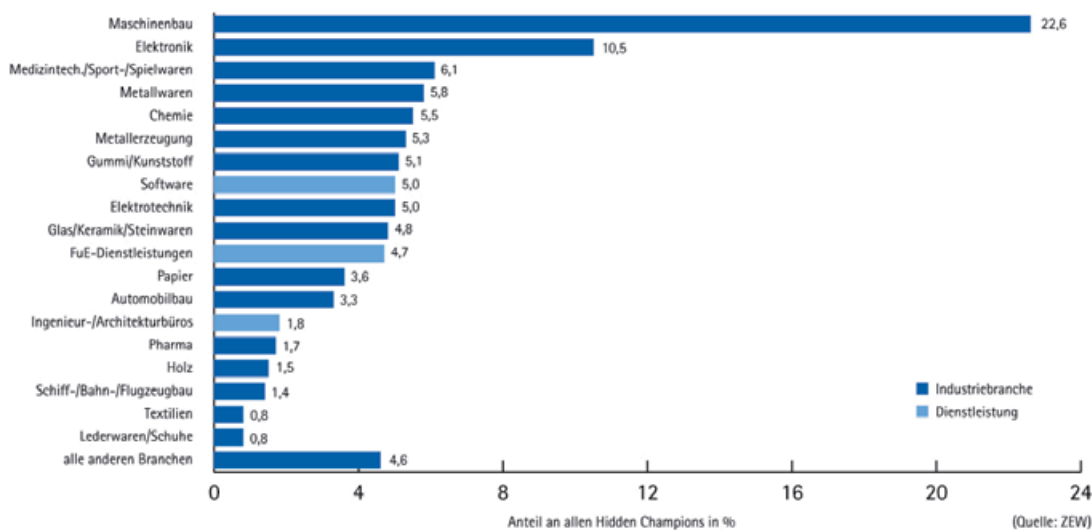
– Stark in der Nische

Ursprünglich geprägt hat den Begriff der „Hidden Champions“ der Bonner Wirtschaftswissenschaftler Prof. Hermann Simon in den 90er Jahren. Er versteht als Hidden Champions Unternehmen mit weltweit weniger als 10 000 Beschäftigten definiert, die primär auf internationalen Märkten tätig sind und in ihrem Hauptabsatzmarkt einen hohen Marktanteil aufweisen. Mittlerweile wird der Begriff auch für die Beschreibung von in Nischen marktführenden Unternehmen genutzt, die ihren Erfolg in Deutschland oder (Teilen) Europas finden. Interessan-

terweise findet man diese Unternehmen häufig abseits der Metropolen, so zum Beispiel auch in den Regionen Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim.

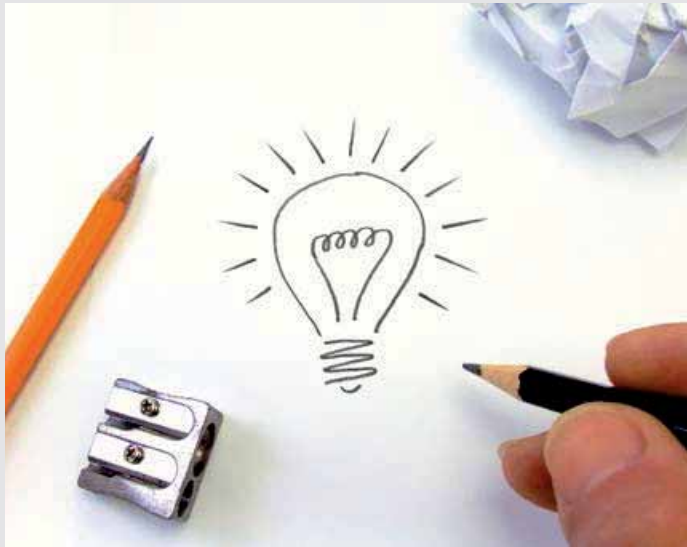
Die Stärke dieser sogenannten „Hidden Champions“ Unternehmen speist sich aus der Fokussierung auf relativ kleine Märkte und einem hohen Grad an Spezialisierung auf bestimmte Produkte oder Anwendungen. Die Wachstumsmöglichkeiten der Hidden Champions hängen dabei stark

Verteilung von Hidden Champions nach Branchen (Durchschnitt 2006 bis 2012)



Zu 86 % kommen die Hidden Champions in Deutschland aus dem industriellen Sektor.

von der Nachfrageentwicklung in diesen Nischenmärkten ab. Die meisten dieser „Spezialisten“ sind sehr klein: Im Mittel haben sie weniger



Der Erfolg der Hidden Champions ist anscheinend vor allem auf ihr Innovationsmanagement zurückzuführen.

als 300 Beschäftigte und einen Jahresumsatz von unter 100 Mio. Euro. Die relativ geringe Unternehmensgröße rührt aus der geringen Größe der Märkte, auf denen viele mittelständische Marktführer tätig sind. Nur etwas mehr als zehn Prozent der Hidden Champions bewegen sich in Absatzmärkten, deren Volumen größer als eine Milliarde Euro ist.

Erfolgsgeheimnis: Innovationen

Untersuchungen aus früheren Jahren zeigen, dass die gute Marktposition der Hidden Champions auf ihre starke Innovationsorientierung zurückzuführen ist. Über 80 Prozent der Hidden Champions hätten in den zurückliegenden drei Jahren Produkt- oder Prozessinnovationen eingeführt. Das sind zehn Prozent mehr als bei vergleichbaren Unternehmen ihrer Größe. Gleichzeitig seien die Hidden Champions bei ihren Innovationsprozessen effizienter. Bei ähnlich hohen Forschungs- und Entwicklungsausgaben erzielen Hidden Champions höhere Umsatzerträge durch Innovationen. Das geht einher mit einer stärkeren Fokussierung auf kontinuierliche Forschung und der häufigeren Vergabe von Forschungs- und Entwicklungsaufträgen an Dritte.

Quelle: ZEW

**„OHNE WERBUNG
WÄRE ICH HEUTE MILLIONÄR.“**

Paul Getty, Milliardär

Anzeigenbuchungen im Wirtschaftsmagazin der IHK und deren Spezialausgaben bei
MediaService-Osnabrück Telefon 0541 5056620, E-Mail post@mediaservice-osnabrueck.de

Heute Vision. Morgen Realität. Wittfeld baut Zukunft.



Basis des Erfolges der Wittfeld GmbH ist das technisch und kaufmännisch gut ausgebildete Personal, das fachbereichsübergreifend und gruppenweit zusammenarbeitet.

„Visionen brauchen Konzepte“ – der Anspruch ist so einfach wie überzeugend: Wittfeld will seinen Kunden für ihre Projekte ökologisch und wirtschaftlich sinnvolle Lösungen in bestmöglicher Qualität anbieten. Und das auch bei äußerst engen Terminen. Wie funktioniert das?

Das große Know-how macht das möglich. Die Firma Wittfeld zählte Ende 2016 mehr als 530 Mitarbeiter an drei Standorten – doch ihr Wirkungsgrad reicht weit über die niedersächsischen Grenzen hinaus: als Teil der Eiffage Infra-Bau-Gruppe ist Wittfeld in der Lage, Projekte jeglicher Größenordnung anzubieten. Basis des Erfolges ist das tech-

nisch und kaufmännisch gut ausgebildete Personal, das fachbereichsübergreifend und gruppenweit zusammenarbeitet. So z. B. an der Eisenbahnüberführung Hubertusstraße in Mönchengladbach, wo ein interdisziplinäres Team aus Ingenieurbau, Spezialtiefbau und Gleisbau zusammen arbeitet. Wittfeld-Bagger stehen aber nicht nur im Westen und in der Mitte der Republik, auch in Berlin, in Hamburg und Bayern mischt die Osnabrücker Firma mit. Dort ist Wittfeld gemeinsam mit anderen Partnern am Bau des ÖPP-Projekts A94 beteiligt.

Wittfeld, übernehmen Sie

Wittfeld hat sich als eines der führenden mittelständisch geprägten Bauunternehmen in Deutsch-

land auf komplexe Infrastrukturprojekte spezialisiert, die das Unternehmen landes- und europaweit realisiert. Die Leistungen umfassen das gesamte Projektgeschäft im Infrastruktur- und Hochbau, wie Schienenwege, Kanäle, Straßen und Brücken ebenso wie Arbeiten im Bereich Umwelttechnik, Schleusen, Trogbauwerke und Hallen. Für ihre Kunden erstellt Wittfeld komplette Verkehrsbauten, Bahnanlagen und Hochbauprojekte schlüsselfertig.

Mit Rat und Tat immer eng an der Seite der Auftraggeber, ist Wittfeld nun schon seit mehr als 80 Jahren im Geschäft. „Wir bleiben Neuem gegenüber aufgeschlossen und profitieren gleichzeitig von unseren lang gewachsenen Erfahrungsschätzen“ fasst Jörg Hermsen zusammen und geht mit gutem Beispiel voran: der technische Geschäftsführer feierte im vergangenen Jahr sein 30-jähriges Firmenjubiläum bei Wittfeld.



Technischer Geschäftsführer
Jörg Hermsen.



Kaufmännischer Geschäftsführer
Manfred Inden.



Wittfeld GmbH
Hansastraße 83
49134 Wallenhorst
Tel.: 05407 501-0
Fax: 05407 501-239
info@wittfeld.eiffage.de
www.wittfeld.de



Was wir Sie kurz fragen wollten ...

Vier Fragen, wie man einen Auslandsmarkt erschließt.

__ Was macht den niederländischen Markt für Sie attraktiv?

Wir digitalisieren analoge Film- und Fotomaterialien. Wie in Deutschland, gibt es auch in den Niederlanden viele potenzielle Kunden. Der Markt liegt aus Osnabrücker Sicht „vor der Haustür“ und bietet interessante Wachstumsmöglichkeiten. Deshalb ist es wichtig für uns, seine Spezifika zu kennen und Hinweise für einen Einstieg aus Sicht der dortigen Verbraucher zu bekommen.

__ Die Studierenden aus Tilburg üben Marketing, indem sie überlegen, wie deutsche Firmen den niederländischen Markt besser für sich nutzen können. Was war Ihr Motiv, am Projekt teilzunehmen?

Als die IHK uns 2013 die Idee vorschlug, habe ich spontan zugestimmt. Die holländischen Studierenden führten Marktrecherchen durch und gaben uns wertvolle Tipps für einen Einstieg als Dienstleister im Massenmarkt. Auch finden wir es wichtig, Studierenden die Möglichkeit zu bieten, Praxiserfahrungen zu sammeln.

In der Wirtschaftsregion Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ein vielfältiger Branchenmix entwickelt. Ob Industrie oder Dienstleistung, Handel oder Tourismus, Maschinenbau oder Ernährungswirtschaft: Es ist genau dieser Branchenmix, der die Region stärkt und sie widerstandsfähig gegenüber Branchenkonjunkturen macht. Unsere IHK unterstützt und berät Unternehmen aller Branchen. Im *ihk-magazin* im April stellen wir Beides vor. Freuen Sie sich also auf Tipps für Ihr eigenes Unternehmen und lernen Sie kennen, was andere tun. ■

50



Dr. Hans-Hermann Graen

ist Geschäftsführer der F&G Digitalspecialist GmbH in Osnabrück und holte sich über ein Gemeinschaftsprojekt der IHK und der Fontys Economische Hogeschool Tilburg Tipps für seine Geschäftskontakte in die Niederlande.

__ Am Projekt haben Sie seit 2013 vier Mal teilgenommen. Hatte die Teilnahme langfristige Wirkung?

Wir haben die erste Kooperation 2013 zum Anlass genommen, die gesammelten Daten in unsere Marktanalyse für den niederländischen Markt einfließen zu lassen. Durch die weiteren Durchgänge haben wir Wissen über unterschiedliche Produkte bekommen und so unser Marktmodell ergänzen und ausbauen können. Die Kooperation war also eine echte Win-win-Situation für die Studierenden und uns.

__ Ob Geschäftskontakte in die Niederlande oder in andere Länder: Was ist das Wichtigste, das Sie daraus gelernt haben?

Wir haben z. B. die landesspezifischen Besonderheiten kennengelernt, die bei unserer Dienstleistung, bei der es speziell um das Vertrauen unserer Kunden geht, wichtig ist. Auch gab es Tipps, wie spezielle Zielgruppen in den Niederlanden angesprochen werden können. (bö/rie)

Gern informieren wir auch Sie über ähnliche Projekte. Senden Sie uns eine Mail an: riesen@osnabrueck.ihk.de ■

Verlosung Bücher, Bücher, Bücher... ...zu gewinnen!

Sie möchten Bücher lesen, die „Hopmop“ heißen oder „Wahnsinn Wartezimmer“ (siehe Seite 38), „Voll ungechillt“, „Du bist viel schöner, wenn ich Recht hab“, „Schnall Dich an, sonst stirbt ein Einhorn“, „In 5 Wochen Rabenmutter“ oder „Voll ungechillt“? Gern. Wir haben eine Auswahl, die prima ist für Bahn, Bus und Badewanne. ■

Wenn Sie eines der Bücher möchten:
Senden Sie uns bis zum 25. März 2017 eine Mail mit Ihrer Adresse und dem Stichwort „Lesen“ an gewinn@osnabrueck.ihk.de

Gesehen: im regionalen Buchhandel



**FOTO- UND VIDEOWETTBEWERB
FÜR AUSZUBILDENDE**

**»»» MENSCH UND
INDUSTRIE!**



Wer darf mitmachen?

Auszubildende

Bewerbungsschluss

30. Juni 2017

Weitere Informationen:

www.industrie-ist-zukunft.de

24-Monats- Vorteilsleasing



Klasse für Ihr Business.

Profitieren Sie als Businesskunde von attraktiven Sonderkonditionen, besonderem 24-Monats-Vorteilsleasing¹ und den umfangreichen Leistungen von Audi all in one². Mit dem aktuellen 24-Monats-Vorteilsleasing bekommen Sie Top-Leasingraten bei gleichzeitig kurzer Leasinglaufzeit geboten. So kommen Sie als Businesskunde noch flexibler an Ihr Ziel.

Ein attraktives 24-Monats-Vorteilsleasing-Angebot:

z. B. Audi A6 Avant 2.0 TDI ultra S tronic*, 110 kW (150 PS)

Brillantschwarz, Audi phone box, Businesspaket, MMI Navigation u. v. m.

Sonderzahlung:	€ 0,00
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	24 Monate
Monatliche Leasingrate:	€ 298,00
Audi all in one monatlich:	€ 74,90

Ein attraktives 24-Monats-Vorteilsleasing-Angebot:

z. B. Audi A6 Avant 3.0 TDI quattro 8-stufig tiptronic, 235 kW (320 PS)**

Brillantschwarz, Audi phone box, Businesspaket, MMI Navigation u. v. m.

Sonderzahlung:	€ 0,00
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	24 Monate
Monatliche Leasingrate:	€ 385,00
Audi all in one monatlich:	€ 74,90

Monatliche Leasingrate inkl. Audi all in one

€ 372,90 Alle Werte zzgl. MwSt.

Monatliche Leasingrate inkl. Audi all in one

€ 459,90 Alle Werte zzgl. MwSt.

Ein Leasingangebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Die Zulassungskosten sind in der Leasingrate bereits enthalten. Die Überführungskosten werden separat berechnet.

* Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 4,9; außerorts 4,1; kombiniert 4,4; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 114; Effizienzklasse A+.

** Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 7,7; außerorts 5,7; kombiniert 6,4; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 169; Effizienzklasse B.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

¹ Ein Angebot der Audi Leasing. Gültig für A6, A7 und A8 Neuwagen (ausgenommen RS-Modelle) bis zum 31.03.2017 bei Erstzulassung bis zum 31.12.2017. Nicht gültig für Großkunden. Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind. Bei der vom Kunden ausgeführten Tätigkeit muss es sich um seine Haupteinkunftsquelle handeln.

² Audi all in one ist bis 31.03.2017 gültig und beinhaltet den Audi Kasko- und Haftpflichtschutz und Audi ServiceKomfort für Neuwagen (in Verbindung mit einem Leasingvertrag der Audi Leasing). Ein Angebot für gewerbliche Einzelabnehmer sowie ausgewählte Sonderabnehmer. Verfügbar für Neuwagen der Modelle Audi A1, Audi A3 (außer A3 Sportback e-tron), Audi Q3, Audi TT, Audi A4 und Audi A6 – ausgenommen sind jeweils die S- und RS-Modelle – bei Laufzeiten von 12, 24 oder 36 Monaten und max. 150.000 km Gesamtfahrleistung. Leistungen des Audi KaskoSchutz werden von der Audi Leasing erbracht. Leistungserbringer des Audi HaftpflichtSchutz ist die HDI Versicherung AG, HDI-Platz 1, 30659 Hannover. Ab 23 Jahre (Versicherungsnehmer/jüngster Fahrer) und mind. SF 1 (Versicherungsnehmer). Ändern sich der Fahrerkreis und/oder die SF-Klasse während der Laufzeit des Vertrages und werden die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt, entfallen ab dem Tag der Fahrerkreis- bzw. SF-Klassen-Änderung die Aktionskonditionen. Audi ServiceKomfort für Neuwagen beinhaltet Inspektion und Verschleiß der Audi Leasing sowie die Audi Anschlussgarantie der AUDI AG, Auto-Union-Straße 1, 85045 Ingolstadt. Bei Überschreiten der vereinbarten Gesamtfahrleistung entfällt der Leistungsanspruch des Kunden.

Audi Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe, Sutthausen Straße 290, 49080 Osnabrück, Tel.: 05 41 / 380 33-99
 neuwagen@audizentrum-osnabrueck.de, www.audizentrum-osnabrueck.de

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Beilage zum Heft 3 | März 2017

Seminare

Arbeits- und Führungstechniken

■ **Erfolgsfaktor Kommunikation und
Gesprächsführung im Sekretariat**

Osnabrück | 23.03.2017 | 09:00–16:30 Uhr
Preis: 220 € | Helga Vahlefeld

Finanzen und Steuern

■ **GmbH-Geschäftsführung:
Risikomanagement**

Osnabrück | 20.03.2017 | 09:00–16:30 Uhr
Preis: 200 € | Michael Kress

■ **Forderungsmanagement**

Osnabrück | 30.03.2017 | 09:00–16:30 Uhr
Preis: 200 € | Rudolf Eisele

Kompetenzen für Auszubildende

■ **Telefonseminar für Auszubildende**

Osnabrück | 30.03.2017 | 09:00–16:30 Uhr
Preis: 170 € | Horst Kannegießer

■ **First Aid in Sachen „kundenorientierte
Kommunikation“ für Auszubildende
(deutsch/englisch)**

Osnabrück | 22.03.2017 | 09:00–16:30 Uhr
Preis: 170 € | Walter Hennig

Marketing, Vertrieb und Einkauf

■ **Verkaufstechnik und Verkaufsverhalten**

Osnabrück | 09.03.2017 | 09:00–16:30 Uhr
Preis: 220 € | Manfred Richter

Personal und Recht

■ **Basisseminar Lohn- und
Gehaltsabrechnung**

Osnabrück
20.03.–22.03.2017 | jew. von 09:00–16:30 Uhr
Preis: 530 € | Joachim Sukop

■ **Vertragsrecht für Nichtjuristen**

Osnabrück | 09.03.2017 | 09:00–16:30 Uhr
Preis: 220 € | Mirco Schmidt

■ **Aktuelles zu Pflichten und Haftung
von GmbH-Geschäftsführern**

Osnabrück | 23.03.2017 | 09:00–16:30 Uhr
Preis: 200 € | Wolfgang Selter

■ **Arbeitsrecht aktuell – neue Gesetze und
Entwicklungen im Arbeitsrecht**

Nordhorn | 29.03.2017 | 09:00–13:30 Uhr
Preis: 105 € | Stefan Georg

Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ **Geprüfte(r) Fachwirt(in) für
Güterverkehr und Logistik**

Geplanter Beginn: Juni 2017
Anmeldeschluss: 14. März 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213175)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ **Fachberater(in) für Betriebliches
Gesundheitsmanagement**

Geplanter Beginn: 23. März 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16267387)

■ **Elektrofachkraft für
festgelegte Tätigkeiten**

Geplanter Beginn: Frühjahr/Sommer 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16280775)

■ **Außenwirtschaft und Exportabwicklung**

Geplanter Beginn: April/Mai 2017.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213174)

Sonderveranstaltung

■ **IT-Sicherheit –
Unternehmen richtig schützen**

Am 5. April 2017 (18:00–20:00 Uhr) informiert eine Veranstaltung von IHK und it.emsland im IT-Zentrum Lingen kleine und mittlere Unternehmen darüber, welchen Gefahren die Unternehmens-IT ausgesetzt ist und was zu tun ist, um das eigene Unternehmen wirksam zu schützen. Gerade auch für kleine Unternehmen ist es wichtig, dass sie ihre IT sicher gestalten, um so die Risiken zu minimieren. Allerdings bedarf es einer guten Planung und einer dauerhaften professionellen Umsetzung. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung erforderlich: IHK, Anja MotaNeves, Tel. 0541 353-311 oder a.motaneves@osnabrueck.ihk.de

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabrueck.ihk24.de

(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Beratungen

■ Seniorexperten-Beratertage

Nordhorn (IHK-Büro)
21.03.2017 | 09:00–13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)
04.04.2017 | 09:00–13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 9224)

■ NBank-Sprechtag

Osnabrück (IHK)
28.03.2017 | 09:00–18:00 Uhr
Lingen (it.emsland)
16.03.2017 | 09:00–18:00 Uhr
Nordhorn (Nino-Hochbau)
30.03.2017 | 09:00–18:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3131)

■ Steuerberater-Sprechtag

Osnabrück (IHK)
20.04.2017 | 14:00–17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 11478)

■ Rechtsanwalts-Sprechtag

Osnabrück (IHK)
13.04.2017 | 14:00–17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 23723)

Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich über: IHK, Elina Wolf, Tel. 0541 353-327 oder wolf@osnabrueck.ihk.de

Sonderveranstaltungen

■ Begrüßung neuer IHK-Mitglieder

Osnabrück (IHK) | 09.03.2017 | ab 18:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 79928)

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung erforderlich: IHK, Anja Mota Neves, Tel. 0541 353-311 oder a.motaneves@osnabrueck.ihk.de

■ IHK-Erfinder- und Patentberatungen

Osnabrück (IHK)
04.04.2017 | 14:00–17:00 Uhr
In Einstiegsberatungen informiert ein Patentanwalt über das Anmeldeverfahren von Patenten und berät zu Förderungen.

Eine Terminvereinbarung ist notwendig: IHK, Melanie Kolbus, Tel. 0541 353-211 oder kolbus@osnabrueck.ihk.de

■ Unternehmersprechtag Energieeinkauf

Lingen (IHK-Büro)
22.03.2017 | 14:00–18:00 Uhr
Sie können aktuelle Bezugskonditionen und die Angebote von Lieferanten durch einen VEA-Experten bewerten lassen.
Anmeldungen: IHK, Ilona Busemann, Tel. 0541 353-268 oder busemann@osnabrueck.ihk.de

Sach- und Fachkundeprüfungen, Unterrichtungen

■ Prüfung Beschleunigte

Grundqualifikation Berufskraftfahrer
Osnabrück | 28.03.2017 | 10:00 Uhr
Meppen | 04.04.2017 | 10:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 35298)

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Osnabrück | 28.03.2017 | 10:00 Uhr
Meppen | 04.04.2017 | 10:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 35372)

■ Unterrichtsverfahren Bewachungs-gewerbe

Osnabrück | 24.04.2017–28.04.2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 35050)

■ Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr

Osnabrück (IHK)
05.04.2017 | 09:00 Uhr,
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2338 bzw. 2336)

■ Fachkundeprüfung Taxi und Mietwagen

Osnabrück (IHK) | 06.04.2017 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2337)

■ Sachkundeprüfung "Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK"

Osnabrück (IHK) | 26.04.2017 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3178794)

■ Sachkundeprüfung "Fachmann/-frau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK"

Osnabrück (IHK) | 27.04.2017 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3401640)

■ Sachkundeprüfung Freiverkäufliche Arzneimittel

Osnabrück | 23.03.2017 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 24804)

Beratungen in den IHK-Büros Lingen und Nordhorn

Sie haben Fragen an uns? Besuchen Sie uns gern in Lingen und Nordhorn (S. 40/42).

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs)

15.03.2017: Sprechtag Öffentlichkeitsarbeit
22.03.2017: Sprechtag Energie
29.03.2017: Sprechtag Vermittlung freier Ausbildungsplätze/Vermittlung von Flüchtlingen
05.04.2017: Sprechtag Existenzgründer
12.04.2017: Sprechtag Außenwirtschaft

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags)

23.03.2017: Sprechtag Öffentlichkeitsarbeit
30.03.2017: Sprechtag zu Sachkundenachweisen
06.04.2017: Sprechtag Existenzgründer
13.04.2017: Sprechtag Vermittlung freier Ausbildungsplätze/Vermittlung von Flüchtlingen

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Ihre Visitenkarte
direkt an 30.000
Entscheider, jeden
Monat! Jetzt buchen
unter 0541 5056620.

Schon ab
235,- Euro

MediaService

OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Tel. 0541 5056620 | post@mediaservice-osnabrueck.de



STAPELSTUHL
discount24



• Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
• Klappische nach Maß • Stuhlzubehör



(+49) 05921-7122854 Stapelstuhl.de
(+49) 05921-7122855 Walther-Bothe-Str.4
info@stapelstuhl.de D-48529 Nordhorn

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS

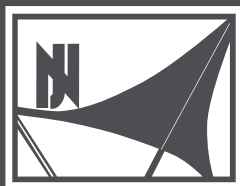


energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/9538 95



www.meisterstueck.de · gewerbebau@meisterstueck.de



NEUMANN
ZELTE & PLANEN

Fahrzeugplanen
Industrielösungen
Schutzplanen
Sonnenschutz
Schallschutz
Lohnkonfektion

Heinrich - Hasemeier- Str. 35
49076 Osnabrück
Tel.:0541-45167
Fax: 0541-430967
info@neumann-planen.de
www.neumann-planen.de

CREAPRODI®

Die Prozess-Generalisten.

Aktenlagerung

Heinrich Koch
Archivlogistik

Ganzheitliche Lösungskonzepte
IT-Prüfung mit System



Unterer Markt 10 49477 Ibbenbüren
www.hmc-hahne.de · info@hmc-hahne.de · Tel. 05451 17 00 02-0

Osnabrücker Gewerbeschau Eine Messe für die Region!

06./07. Mai 2017

Halle Gartlage • Sa./So. 10:00 bis 17:00 Uhr

Fachvorträge • Show-Vorfürungen • Messecafé • Kinderland
Über 60 Aussteller und viele tausend Besucher

Jetzt Aussteller werden!
www.os-gewerbeschau.de

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK • WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de

CREAPRODI® Wir bringen Ihre Prozesse voran.

Ablaufprozesse | Arbeitsprozesse
Entwicklungsprozesse | Innovationsprozesse
Gesundheitsprozesse (BGM) | Führungsprozesse
Mitarbeiterprozesse | Produktprozesse
Shopfloorprozesse | Zertifizierungsprozesse



Am Arbeitsplatz | Im Seminar | Im Coaching.
info@creaprodi.de | www.creaprodi.de



Heinrich Koch
Archivlogistik

AML
Archiv- und Material-Logistik

Heinrich Koch | Internationale Umzugs- und Archivlogistik GmbH
Zum Attersee 9 | 49076 Osnabrück

Telefon 05 41/1 21 68 50

angebot@koch-archivlogistik.de
www.koch-archivlogistik.de

Ein Unternehmen von:



STAPELSTUHL
discount24



• Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
• Klapptische nach Maß • Stuhlzubehör



(+49) 05921 - 7122854 Stapelstuhl.de
(+49) 05921 - 7122855 Walther-Bothe-Str.4
info@stapelstuhl.de D-48529 Nordhorn

Ganzheitliche Lösungskonzepte
IT-Sicherheit für Ihr Unternehmen



— Datenschutz
— E-Mailarchivierung
— IT-Dokumentation



Unterer Markt 10 49477 Ibbenbüren
www.hmc.services | info@hmc.services | Tel. 05451 17 00 03-0

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/953895



www.meisterstueck.de • gewerbebau@meisterstueck.de

**Osnabrücker
Gewerbeschau**

Eine Messe
für die Region!

06./07. Mai 2017

Halle Gartlage • Sa./So. 10:00 bis 17:00 Uhr

Fachvorträge • Show-Vorführungen • Messecafé • Kinderland
Über 60 Aussteller und viele tausend Besucher

Jetzt Aussteller werden!

www.os-gewerbeschau.de



Fahrzeugplanen



Industrievorhänge



Schallschutz



Akustiksegel